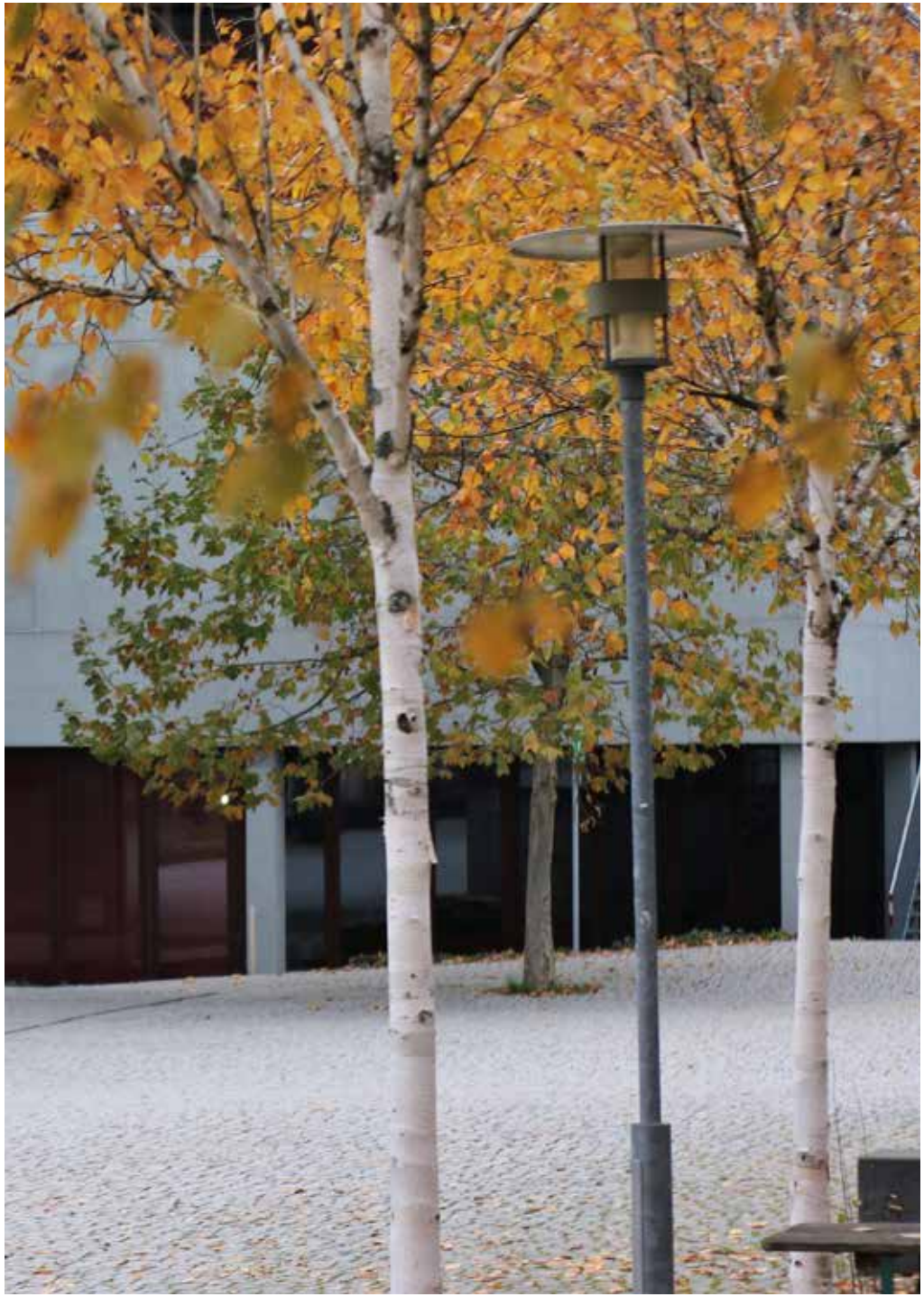
Oktober 2020

HS PF

# Business PF
## Newsletter

Thema

# Master



# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor rund 20 Jahren wurde im Zuge des Bologna-Prozesses vom Diplom auf Bachelor und Master umgestellt. Heute gibt es allein im Bereich der Masterprogramme mehr als 8.000 Studiengänge in Deutschland.

Das Angebot ist groß, und dennoch steigt die Nachfrage gerade für zulassungsbeschränkte Studiengänge weiter: Für dieses Wintersemester gingen für die Masterstudiengänge der Business School so viele Bewerbungen ein wie noch nie.

Im aktuellen Newsletter erhalten Sie Einblick in den Masterbereich der Business School und wie gewohnt einen Überblick über die Themen, Projekte und Veranstaltungen der letzten Monate ganz allgemein.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihr Dekanat
Thomas Cleff, Simone Huck-Sandhu, Robert Nothhelfer, Markus-Oliver Schwaab und Harald Strotmann

# Master

Schwerpunktthema

Der Masterbereich der Business School 4
Auf einen Kaffee mit... 6
Profilbildung: Masterstudium an der Business School 8
Neues Double-Degree-Programm 17

Einblick

Preise und Auszeichnungen 18
Neuer Stiftungslehrstuhl 20
Rayo Verde – Der grüne Blitz schlägt ein 22

Rückblick

In den Medien 29
VIA Impulse: „Seien Sie mutig!“ 30

Weitblick

Vier Fragen an ... 32

Ausblick

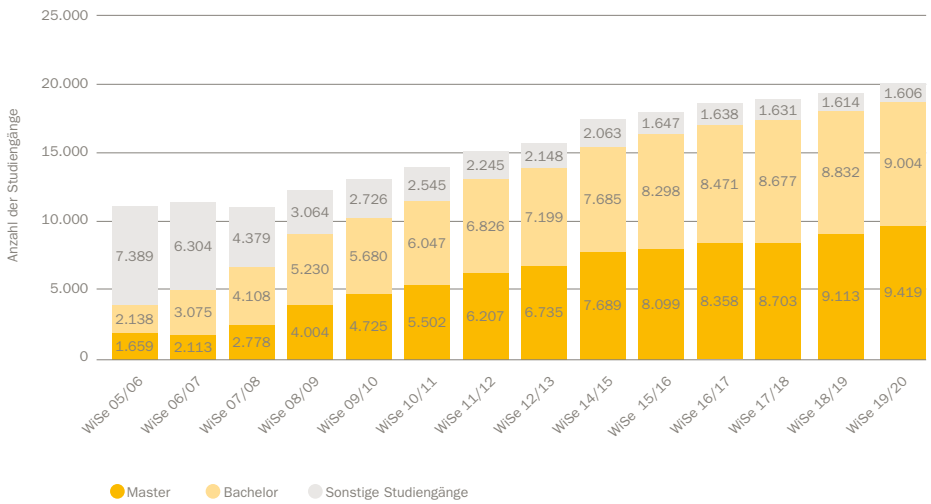
Termine 33

## Spezialisierung, Profilbildung, Perspektivenwechsel:

# Der Masterbereich der Business School

Jedes Jahr nehmen rund 220 Studierende ein Masterstudium an der Business School Pforzheim auf. Ob Life Cycle and Sustainability, International Management oder Marketing Intelligence – mit Pi mal Daumen 20 bis 25 handverlesenen Studierenden pro Programm und Jahr sind die Gruppen klein und fein. Sie ermöglichen in den elf Master- und MBA-Studiengängen ein intensives Lernen und Zusammenarbeiten, im engen Kontakt zu Lehrenden und den Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Vor zwanzig Jahren war die Hochschule Pforzheim eine der ersten Fachhochschulen in Baden-Württemberg, die systematisch Masterstudiengänge eingeführt und angeboten hat. Schon damals war man in der Fakultät davon überzeugt, dass den Studierenden und Alumni auch über den Bachelorabschluss hinaus eine Perspektive geboten werden sollte. Der Masterbereich wurde deshalb schon früh, parallel zum Aufbau der Bachelorprogramme, eingeführt, obwohl es lange Zeit keine zusätzlichen Finanzmittel dafür gab. So entstand ein thematisch breit aufgestelltes Angebot von heute elf Studiengängen, die jeweils unterschiedliche Qualifizierungswege eröffnen. Neben den acht deutschsprachigen konsekutiven Masterstudiengängen, die in Vollzeit studiert werden, existieren ein englischsprachiger Vollzeit-MBA in International Management, ein deutschsprachiger berufsbegleitender MBA in Management sowie ein Weiterbildungsmaster Strategisches Innovationsmanagement, der modular aufgebaut und als Blended Learning mit Präsenzphasen angelegt ist.




Entwicklung der Bachelor-, Master- und übrigen Studiengänge in Deutschland vom WiSe 2005/06 bis WiSe 2019/20 (Quelle: Hochschulrektorenkonferenz, Dezember 2019)

## Nachfrage nach Masterplätzen steigt, aber auch das Angebot

Mit den elf Masterstudiengängen an der Fakultät für Wirtschaft und Recht, vier Masterstudiengängen in der Fakultät für Technik und drei in der Fakultät für Gestaltung ist die Hochschule Pforzheim sehr gut aufgestellt – auch wenn man sich in den jeweiligen Fakultäten hier und da durchaus noch einige neue Programme vorstellen kann. In Baden-Württemberg scheint der Ausbau aber vorläufig abgeschlossen. Mit der neuen Hochschulfinanzierungsvereinbarung 2020 wurde die Verstetigung, also die Sicherung der Grundfinanzierung unter anderem auch für die Masterstudiengänge, in Aussicht gestellt.

Daten der Hochschulrektorenkonferenz vom Dezember 2019 zeigen, dass es in Deutschland zwischenzeitlich mehr Master- als Bachelorstudiengänge gibt. Betrachtet man die Daten im Zeitvergleich, so wird deutlich, dass bei Masterstudiengängen noch weiter ausgebaut wird (vgl. Abb. 1).

Während es im Bereich der Bachelorstudiengänge spätestens ab dem Wintersemester 2015/16 zu einer Verstetigung der Anzahl der Studiengänge kam, ist die Zahl der Masterstudiengänge in den letzten 15 Jahren kontinuierlich gewachsen. Waren es im Wintersemester 2005/06 zunächst 1.659 Masterstudiengänge, hatte sich die Zahl zehn Jahre später mehr als verfünffacht. Im vergangenen Wintersemester gab es in Deutschland 9.419 Masterangebote, davon rund 6.300 an Universitäten, 2.500 an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und 600 an sonstigen Hochschularten.

## Aus 1.300 Bewerbungen die Besten auswählen

Die Mehrzahl der Masterstudiengänge an der Business School Pforzheim nimmt nur einmal jährlich neue Studierende auf, in der Regel zum Wintersemester. Pro Jahr gehen weit über 1.000 Bewerbungen ein. Tendenz steigend: Für das aktuelle Wintersemester verzeichnete die Business School 1.300 Bewerbungen und damit einen deutlichen Zuwachs. Hierzu tragen einerseits die steigende Bekanntheit einiger noch neu eingeführter Masterstudiengänge, v.a. des Masters „Marketing Intelligence“, sowie die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit und Digitalisierung bei, die beispielsweise Programme wie „Life Cycle and Sustainability“ sowie „Information Systems“ noch interessanter werden lassen. Andererseits drängen unter dem Eindruck der Corona-Pandemie auch verstärkt Young Professionals an die Hochschulen zurück, um sich nach ersten Jahren im Beruf weiter zu qualifizieren. Aus der Vielzahl der Bewerbungen gilt es, diejenigen zu finden, die für das jeweilige Studienfach und Berufsfeld am besten geeignet sind. Dazu wird ein zweistufiges Auswahlverfahren durchlaufen: Auf Basis der schriftlichen Unterlagen werden in Stufe 1 Punkte z. B. für Abitur- und Bachelornote(n), einschlägige Fachkenntnisse oder praktische Vorerfahrungen vergeben. Entlang der so entstehenden Rangliste nach Punkten werden in Stufe 2 die besten Bewerberinnen und Bewerber pro Studiengang zum persönlichen Auswahlgespräch eingeladen. Die finale Rangliste entscheidet dann darüber, wer zugelassen wird, wer auf die Nachrückerliste kommt und wer eine Absage erhält.

## Theoretisch-analytische Fähigkeiten und Praxisnähe

Der Masterabschluss gilt als Äquivalent zu den traditionellen, einstufigen Diplom- und Magisterabschlüssen, die Universitäten, Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen vor der Bologna-Reform verleihen konnten. Es soll theoretisch-analytische Fähigkeiten auf hohem fachlichem Niveau vermitteln und zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigen. Im Kontext der Hochschulen für angewandte Wissenschaften kommt die anwendungsorientierte Ausbildung hinzu. In den Master- und MBA-Programmen der Business School Pforzheim werden Absolventinnen und Absolventen theoretisch fundiert, aber zugleich praxisnah, auf leitende Tätigkeiten in einer interdisziplinären, dynamischen, globalen und digitalen Arbeitswelt und die damit verbundenen Herausforderungen vorbereitet. Alle Masterstudiengänge der Business School sind anwendungsorientiert ausgerichtet. Einige weisen einen zusätzlichen Fokus auf Forschung auf. Verbindendes Element sämtlicher konsekutiver Programme ist, dass sie – auf Grundlage des siebensemestrigen Bachelorprogramms – mindestens 3 Semester und 90 ECTS-Punkte umfassen. Sie schließen mit dem Master of Science oder Master of Arts ab, je nach Grundausrichtung und dem im Berufsfeld gängigen Abschlussgrad. Der Masterabschluss befähigt u.a. für den Zugang zu Beamtenlaufbahnen im höheren Dienst und zur Promotion.

## Herausforderung Studiengebühren für Nicht-EU-Studierende

In den letzten Jahren haben alle Hochschulen in Baden-Württemberg mit der Gewinnung internationaler Studierender zu kämpfen. Der international ausgerichteten Business School Pforzheim ist es wichtig, dass auch Studierende aus dem Ausland in den Masterstudiengängen studieren. Dies gilt sowohl im Bereich der regulär eingeschriebenen Studierenden als auch für Austauschstudierende von Partnerhochschulen.
Die Zahl der Austauschstudierenden von Partnerhochschulen ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Gleichzeitig hat das Interesse der Pforzheimer Studierenden, während des Masterstudiums erstmals oder zum zweiten Mal ein Auslandssemester zu absolvieren, stark zugenommen. An den Partnerhochschulen schaffen sie Sichtbarkeit für den Studienstandort Deutschland und die Hochschule Pforzheim, so dass im Gegenzug auch das Interesse der ausländischen Kommilitonen an einem Semester in Pforzheim wächst.
Eingebrochen ist hingegen in den konsekutiven Masterstudiengängen die Zahl der Bewerbungen aus dem Nicht-EU-Ausland für Vollzeit-Studienplätze. Seit dem Wintersemester 2017/18 sieht das Landeshochschulgebührengesetz (LHGebG) für internationale Studierende, die von außerhalb der EU kommen und in Deutschland studieren möchten, einen Eigenbeitrag von 1.500 Euro pro Semester vor. Damit steht die Hochschule Pforzheim allerdings nicht alleine da: Seit der Wiedereinführung von Studiengebühren sind die Bewerberzahlen drastisch gesunken. Hochqualifizierte ausländische Studierende bewerben sich seither lieber in anderen deutschen Bundesländern, in denen sie kostenfrei studieren können.

## Breite Qualifizierung mit individueller Spezialisierung

International ausgerichtet sind die Masterstudiengänge dennoch: Themen mit internationalem Bezug sind integrativer Teil nahezu aller Lehrveranstaltungen, und der Anteil jener Lehrveranstaltungen, die auf Englisch durchgeführt werden, ist in den letzten Semestern deutlich gesteigert worden. Neben den Pforzheimer Lehrenden unterrichten gerade auch Professorinnen und Professoren von ausländischen Partnerhochschulen sowie internationale Referentinnen und Referenten aus der Praxis in diesen Kursen. Zudem erleben die Masterstudierenden in internationalen Veranstaltungen auch interkulturelle Teamarbeit, gemeinsam mit Gaststudierenden aus dem Ausland und Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem englischsprachigen MBA.
Neben der Internationalität spielt hier auch die Interdisziplinarität eine wesentliche Rolle. Im Rahmen von Wahlfächern, die über mehrere Studiengänge hinweg geöffnet werden, kommen Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen, mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen und Vorkenntnissen zusammen und arbeiten gemeinsam an übergreifenden Fragestellungen. Hinzu kommt, dass die Mehrzahl der Pforzheimer Masterstudiengänge bereits interdisziplinär zulässt: Neben BWL-Absolventinnen und -Absolventen kann sich abhängig vom Themenzuschnitt des jeweiligen Masterstudiengangs zum Beispiel bewerben, wer einen juristischen, einen technischen, gestalterischen oder kommunikationswissenschaftlichen Bachelorabschluss und zusätzliche einschlägige Qualifikationen vorweisen kann. So studieren die Masterstudierenden der Business School innerhalb ihres Studiengangs, aber auch im Kontakt mit Studierenden anderer Studiengänge und Fakultäten interdisziplinär.
Getreu dem Leitsatz der Hochschule Pforzheim: Führend durch Perspektivenwechsel.

→ businesspf.hs-pforzheim.de/studium/bewerber/studienangebot_master

Masterstudiengänge der Fakultät für Wirtschaft und Recht

- Auditing, Taxation and Law (M.A.)
- Controlling, Finance and Accounting (M.A.)
- Corporate Communication Management (M.Sc.)
- Creative Communication & Brand Management (M.A.)
- Human Resources Management (M.Sc.)
- Information Systems (M.Sc.)
- International Management (MBA)
- Life Cycle & Sustainability (M.Sc.)
- Management (MBA)
- Marketing Intelligence (M.Sc.)
- Strategisches Innovationsmanagement (M.A.)

In Vorbereitung: Taxation, Auditing and Law (LL.M.)

# Auf einen Kaffee mit ...

## ... Professor Dr. Harald Strotmann

Harald Strotmann hält in seiner Funktion als Stellvertretender Dekan die Fäden zusammen, was die Entwicklung des Masterbereichs an der Fakultät für Wirtschaft und Recht angeht. Im Interview mit Bianca Höger-Klittich spricht er über die Besonderheiten des Masterstudiums in Pforzheim, die Ausrichtung der Studiengänge und die Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie.

**Herr Strotmann, wenn Sie die Masterabsolventinnen und -absolventen der Business School in einem Satz beschreiben müssten – wie würde dieser lauten?**

In einem Satz ist gar nicht so einfach.... :=) Vielleicht so: Unsere Masterabsolventinnen und -absolventen entwickeln in ihrem Studium bei uns nicht nur ihre Kompetenzen, sondern auch ihre Persönlichkeit weiter und sind dank ihres theoretisch fundierten Wissens, aber auch wegen der starken Betonung der praktischen Anwendung, sehr gut darauf vorbereitet, die Arbeitswelt von heute und morgen mitzugestalten.

**Das Masterangebot der Fakultät ist über die letzten Jahre kontinuierlich gewachsen. Heute gibt es elf Studiengänge, die ganz unterschiedliche Berufsfelder ansprechen. Gibt es verbindende Elemente, die alle Programme kennzeichnen?**

Ja, die gibt es natürlich. Unsere Masterstudiengänge verbindet, dass sie ihre Studierenden gezielt auf Fach- und Führungstätigkeiten in einer dynamischen, digitalen, interdisziplinär und global geprägten Arbeitswelt vorbereiten. Und das praxisnah, persönlich, interdisziplinär, international und nachhaltig. Die Studiengänge bieten eine ganzheitliche Ausbildung, aber auch eine individuelle Profilbildung. Auch interdisziplinäre und internationale Bezüge sind uns wichtig, so dass wir einen studiengangübergreifenden Wahlfachbereich geschaffen haben, in dem Studierende aus unterschiedlichen Masterprogrammen in englischsprachigen Veranstaltungen zusammenarbeiten. Man könnte sagen: Ein Masterstudium an der Business School Pforzheim vermittelt fachliche Expertise, aber eben auch den Blick über den Tellerrand hinaus.

**Das Angebot scheint gut anzukommen, wenn man sich die Entwicklung der Bewerberzahlen anschaut. Was sind Ihrer Erfahrung nach die wichtigsten Argumente, die unsere Masterstudiengänge bei Bewerberinnen und Bewerbern attraktiv machen?**

Im Gespräch mit Bewerberinnen und Bewerbern – sowohl auf Messen oder beim Master-Infoabend als auch in den individuellen Auswahlgesprächen, die wir für jedes Programm durchführen – hören wir immer wieder dieselben Argumente. Spannende, zukunftsorientierte Programme, die in ihrem Zuschnitt oftmals einmalig im deutschsprachigen Raum oder gar weltweit sind. Dann natürlich Pforzheim als renommierter Studienstandort, die Praxisorientierung, die gerade vielen Bachelorabsolventinnen und -absolventen von Universitäten wichtig ist. Auch das Studieren in kleinen Gruppen im Master, der enge Kontakt zu den Lehrenden, die Wahlmöglichkeiten zur individuellen Profilbildung und der direkte Draht zur Wirtschaft sind wichtige Gründe für die Bewerbung. Als weiterer Pluspunkt wirkt ganz stark auch unsere AACSB-Akkreditierung, über die nur wenige Universitäten und Hochschulen in Deutschland verfügen. Gerade im Masterbereich ist das ein Asset, das uns klar von anderen Unis und Hochschulen unterscheidet und als Qualitätsmerkmal für die eigene Ausbildung erkannt wird.

**Woher kommen die Bewerbungen? Vorrangig aus der Region oder aus ganz Deutschland?**

Sowohl als auch. Das hängt ganz vom jeweiligen Programm ab. Bei den konsekutiven deutschsprachigen Masterstudiengängen, die sowohl unsere eigenen Studierenden als auch Bewerberinnern und Bewerber von anderen Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule ansprechen, kommen die Studierenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Für die Studiengänge, die national oder auch international einmalig sind, haben wir auch immer wieder internationale Bewerberinnen und Bewerber, die aber dann mit der Bewerbung bereits sehr gute Deutschkenntnisse nachweisen müssen. Leider ist dieser Anteil seit Einführung der Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer stark gesunken. Für den englischsprachigen MBA International Management rekrutieren wir hingegen Bewerberinnen und Bewerber gezielt aus aller Welt. Hier kommen unsere Studierenden aus Indien, China, Asien, den USA, Lateinamerika, aus Osteuropa, vereinzelt auch aus Afrika, sowie aus Deutschland. Die beiden berufsbegleitenden Master, die wir einerseits als Blended-Learning-Modell mit Präsenzphasen an der Hochschule und andererseits in Kooperation mit der VWA in Stuttgart anbieten, werden von Berufstätigen vor allem aus Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern belegt.

**Das Portfolio umfasst sowohl Master- als auch MBA-Programme. Worin liegt der Unterschied?**

Unsere regulären Masterstudiengänge, wenn man so will, sind konsekutive Programme, die sich an Bachelorstudierende direkt nach dem Studium oder mit allererster Berufserfahrung richten. Ein MBA ist dagegen ein Weiterbildungsprogramm und richtet sich an Young Professionals, die bereits einige Jahre in der Praxis gearbeitet haben und sich gezielt für eine Managementkarriere weiterqualifizieren möchten. Das ist oft gerade für Leute interessant, die ihrer Karriere noch einmal eine andere Wendung geben möchten, z.B. nach einem technischen Erstabschluss noch Managementkompetenzen erwerben möchten. Während für konsekutive Programme in Baden-Württemberg für Bewerber/innen aus der EU keine Studiengebühren anfallen, werden bei MBA-Programmen und Weiterbildungsprogrammen Studiengebühren erhoben.

**Stichwort Young Professionals: Der MBA International Management, den Sie als Studiendekan leiten, war der erste MBA-Studiengang der**

Fakultät und ist bis heute das einzige englischsprachige Masterangebot. Hier werden gezielt Bewerberinnen und Bewerber mit Berufserfahrung angesprochen, oder?

Unser MBA wurde Mitte der 1990er-Jahre eingerichtet. Er war damals übrigens sogar der erste MBA, der von einer staatlichen Hochschule in Deutschland verliehen werden durfte. Unsere Studierenden kommen aus Ländern mit ganz unterschiedlichen Infrastrukturen, haben breit gefächerte fachliche Hintergründe und bringen dadurch spannende, vielfältige Perspektiven in die Diskussionen im Hörsaal mit ein. Sie alle verbindet, dass sie in ihrer Karriere an einer Wegmarke sind, an der sie sich theoretisch fundiert und zugleich anwendungsorientiert für Führungsfunktionen weiterqualifizieren möchten. Die meisten Absolventinnen und Absolventen wollen ihre Karriere danach in Deutschland fortsetzen und arbeiten in gehobenen Positionen für große und mittelständische Unternehmen, einige machen sich auch selbständig. Schön zu sehen, dass ihnen dies auch erfolgreich gelingt!

Sie haben das Stichwort Internationalität schon angesprochen. Unter dem Eindruck der Corona-Krise ist es derzeit sicher nicht einfach, internationale Studierende aus aller Welt nach Deutschland zu holen…

Nein, das ist derzeit sehr schwer. Das liegt gar nicht daran, dass internationale Bewerberinnen und Bewerber kein Interesse mehr an einem Studium in Deutschland oder an der Hochschule Pforzheim haben. Sondern es sind meist ganz praktische Hürden, die in Covid-Zeiten unüberwindbar sein können: Wenn Botschaften geschlossen sind, erhalten die neu zugelassenen Studierenden schlichtweg kein Visum zur Einreise nach Deutschland. Wenn unsicher ist, ob in Zeiten von Kurzarbeit ein Nebenjob in Deutschland möglich ist, entsteht finanzielle Unsicherheit. Und wenn das Risiko einer zweiten Welle und damit einer Umstellung auf Online-Vorlesungen besteht, ist vielleicht ein Umzug nach Deutschland mehr Aufwand als Ertrag? Da warten viele lieber erst einmal noch ein halbes Jahr ab und planen, ihren Studienplatz im nächsten Jahr anzutreten.

Dennoch spielt Internationalisierung in den Studiengängen selbst eine wichtige Rolle….

Ja, Internationalisierung war und ist eines unserer Markenzeichen. Wir haben die Zahl der englischen Credits, also den Anteil an englischen Lehrveranstaltungen, in nahezu allen Mastern in den letzten Jahren deutlich gesteigert. Wichtig ist ja, dass sich unsere Alumni in ihrer Disziplin auch auf dem internationalen Parkett fachlich und sprachlich sicher bewegen können und die internationalen Zusammenhänge ihrer beruflichen Tätigkeit kennen, verstehen und reflektieren. Wir haben regelmäßig Gastprofessorinnen und -professoren aus dem Ausland bei uns, die in ihren Lehrveranstaltungen die internationale Perspektive vermitteln und leben. Einige Masterstudiengänge machen regelmäßig Exkursionen zu Unternehmen im Ausland. Und natürlich gibt es die Möglichkeit, ein Austauschsemester an einer Partnerhochschule zu verbringen, in Einzelfällen auch mit der Option, zusätzlich den Abschluss der Partnerhochschule zu erwerben.

Im letzten Newsletter haben wir über das Thema Digitalisierung berichtet. Mit der Corona-Pandemie haben auch die Masterstudiengänge das letzte Semester weitgehend virtuell umgesetzt.

Ja, bis auf Trainings in kleinen Gruppen und Schulungen, die nur in Computerräumen oder Laboren vor Ort stattfinden konnten, war das Sommersemester fast vollständig digital.

Wie sind die Erfahrungen gerade für den Masterbereich?

Es war toll und motivierend zu sehen, wie die Business School insgesamt, aber auch und gerade die Teams in den Masterstudiengängen von heute auf morgen digitale Lehre möglich gemacht haben! Auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die da mit an einem Strang gezogen haben!

Die Erfahrungen sind im Master fast durchweg sehr positiv. Die Studierenden haben das Semester als Chance genutzt, digitale Lehr- und Lernformen aktiv zu erproben und vor allem auch selbst engagiert mitzugestalten. Das war für uns alle ein Kraftakt, aber es hat auch echt Spaß gemacht, gemeinsam neue Wege des Lehrens und Lernens zu beschreiten. Das Feedback der Masterstudierenden war insgesamt sehr gut. Das zeigt auch das CHE-Ranking, in dessen Rahmen im vergangenen Sommer eine deutschlandweite Studierendenbefragung durchgeführt wurde. Unter dem Eindruck des „Corona-Semesters“ hat die CHE spontan einen Frageblock zum Umgang der Unis und Hochschulen mit den gegebenen Rahmenbedingungen eingebaut. Wie schnell haben die Hochschulen das Studium neu organisiert? Wie gut war die Informationspolitik? Welche Qualität hatten die Lehrveranstaltungen? Vor wenigen Tagen wurden die Ergebnisse dieser Befragungen präsentiert. Unsere Studierenden loben ihre Studiengänge, Professorinnen und Professoren sowie den Rahmen, den die Business School dafür gesetzt hat. Auf Basis dieser Studierendenbewertungen werden wir von der CHE sogar als eines der beiden Best Practice-Beispiele in Deutschland genannt. Das freut uns wirklich sehr. Aber wäre natürlich ohne die engagierten Teams in den Studiengängen und ohne die Bereitschaft der Studierenden, sich auf Neues einzulassen, überhaupt nicht denkbar gewesen. Und trotzdem freuen wir uns – wir Lehrende und die Studierenden – auf die Rückkehr in den Hörsaal. Sich wieder face-to-face gegenüber stehen zu dürfen, das wünschen sich nach den vergangenen Wochen und Monaten fast alle.

Und was ist für das WiSe geplant?

Wir sind ins Wintersemester gestartet mit dem Motto: So viel Präsenz wie möglich, soviel online wie nötig. Durch die Abstands- und Hygienevorgaben fehlen uns leider Räume, in denen wir Großvorlesungen für bis zu 600 Bachelor-Erstsemester in Präsenz abhalten könnten. So finden die großen Vorlesungen vorerst weiter online statt. Da wir im Masterbereich aber durchweg kleine Gruppen haben, versuchen wir, viele Vorlesungen, Seminare und Übungen in unseren regulären Hörsälen unterzubringen. Wo sonst 80 Studierende sitzen, haben wir jetzt Gruppen von bis zu 20 Studierenden an einzelnen Tischen mit 1,50m Abstand und breiten Wegeflächen. Das verändert Gruppenarbeiten natürlich, aber macht sie in Präsenz im gleichen Raum immerhin wieder möglich. Wir sitzen uns von Angesicht zu Angesicht gegenüber – und das ist ein richtig schönes Gefühl.

Mit dem MBA in Management und dem M.A. Strategisches Innovationsmanagement hat die Fakultät vor wenigen Jahren zwei Programme geschaffen, die berufsbegleitend studiert werden können – einer davon sogar im Blended Learning. Beide Programme sind noch relativ neu. Wie entwickeln Sie sich?

Prima. Der MBA in Management wird in Zusammenarbeit mit der VWA in Stuttgart angeboten. Beide Partner sind in der Werbung für das Programm sehr engagiert und organisieren den Studiengang auch gemeinsam, aber die inhaltliche Konzeption und fachliche Umsetzung liegt allein in unserer Hand. Wir erreichen hier seit der Einrichtung durch das Engagement der involvierten Kolleginnen und Kollegen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer und freuen uns Jahr für Jahr über hervorragende Teilnehmerzahlen. Die Qualität des Programms spiegelt sich da unmittelbar auch in der Qualität der Bewerbungen wieder. Der Master Strategisches Innovationsmanagement ist ebenfalls ein hochspannendes Programm. Hier kann der Masterabschluss berufsbegleitend und modular über eine Kombination aus Blended-Learning- und Präsenzphasen erlangt werden. Das ist für viele Unternehmen interessant, die dem großen Mittelstand angehören, aber eben kein eigenes, umfangreiches Inhouse-Weiterbildungsprogramm anbieten können. So gibt es teils institutionelle Kooperationen, teils individuelle Teilnahmen am Weiterbildungszertifikatsprogramm der Hochschule Pforzheim, das wahlweise dann auch mit einem Master of Arts abgeschlossen werden kann. Dieses Jahr hatten wir die ersten Masterabsolventen, das war eine schöne Wegmarke!

Wenn Sie den Blick in die Zukunft richten: Gibt es Ziele oder Wünsche, wie der Masterbereich sich weiterentwickeln kann?

Wir werden den eingeschlagenen Weg der Internationalisierung weiter gehen, sowohl bei den internationalen Bestandteilen für die deutschsprachigen Programme als auch bei der Etablierung der englischsprachigen Master. Uns ist wichtig, in jedem Studiengang regelmäßig Gastprofessorinnen und -professoren aus dem Ausland dabei zu haben und den Anteil der Studierenden, die wir ins Ausland senden und derjenigen, die für ein Semester zu uns im Austausch kommen, kontinuierlich weiter zu erhöhen.

Dann stellt sich regelmäßig auch die Frage, wie wir unsere Programme konzeptionell und inhaltlich weiterentwickeln können. Wie kann unsere Ausbildung up to date bleiben, was Digitalisierung, Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit anbelangt? Wie stärken wir interdisziplinäre Bezüge über die einzelnen Programme hinweg? Gibt es Themenfelder, in denen wir unser Portfolio der Masterstudiengänge noch ergänzen und abrunden könnten? Angedacht ist, dass ein neues Masterprogramm zu 100% in Englisch stattfinden könnte, um auch für internationale Studierende interessant zu sein. Und wenn wir den Blick noch etwas weiter in die Zukunft richten und ein wenig träumen dürfen, dann gibt es da den großen Traum von einem neuen Gebäude auf dem Campus. Ein Gebäude, das auf innovatives Lernen in kleinen Gruppen ausgerichtet ist und die Studierenden dazu einlädt, neu und einfach auch einmal quer zu denken. Wenn eine Leserin oder ein Leser dieses Newsletters eine Möglichkeit sucht, unserer Hochschule etwas Gutes zu tun, dann freuen wir uns auf einen Anruf…

Vielen Dank für das Gespräch!

# Profilbildung: Masterstudium an der Business School

„Das Studium hat mir geholfen, meine Managementkompetenzen weiter auszubauen, mein Finanzprofil interdisziplinär durch Module wie Digitale Transformation, Industrie 4.0, Lean Production weiterzuentwickeln und mich auf den nächsten Karriereschritt vorzubereiten. Für Pforzheim habe ich mich aufgrund der guten Reputation und des Blended-Learning-Formats entschieden, um neben beruflicher Reisetätigkeiten und Familie studieren zu können.“

Sebastian Boulanger, Absolvent im Master Strategisches Innovationsmanagement (Abschlussjahr 2020) und Absolvent im Diplomstudiengang Controlling, Finanz- und Rechnungswesen (Abschlussjahr 2010), jetzt Investment Director bei der Süd Beteiligungen GmbH, Stuttgart

„Durch mein Masterstudium Life Cycle & Sustainability konnte ich mich noch spezifischer in die Richtung weiterentwickeln, die mich beruflich interessiert hat. Vor allem die Kombination aus dem Erlernen spezifischer Methodiken und allgemeinen Nachhaltigkeitsthemen wie Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung waren der Grund dafür, dass ich mich für den Studiengang entschlossen habe.”

Julia Graber, Absolventin im Master Life Cycle & Sustainability (Abschlussjahr 2019), Bachelor Umweltmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen, jetzt Analyst bei BSD Consulting in Zürich/Schweiz

„Es war mir persönlich wichtig ein Masterstudium zu absolvieren, um ein tieferes Fachwissen und gleichzeitig eine weitere Qualifikation zu erlangen. An der Hochschule Pforzheim ist dies durch ein breites Kursangebot im Master Controlling, Finance und Accounting möglich. Zudem ist die Atmosphäre in den Kleingruppen für die praxisnahe Theorie intensiver und sehr angenehm. Dies ermöglicht mir eine Nähe zu den qualifizierten Professorinnen und Professoren und die Bildung von neuen Freundschaften. Insbesondere schätze ich auch die Möglichkeit, ein weiteres Auslandssemester ohne Hürden zu absolvieren.“

Michaela Jäger, Studierende im Master Controlling, Finance & Accounting und Absolventin im Bachelor Controlling, Finanz- und Rechnungswesen (Abschlussjahr 2019)

# Profiling: Master studies at the business school

„The MBA International management was one of the best decisions I made to enhance my career. I never had a formal business education before and the program trained me to enter the labor market with a greater ease. I could readily implement the classroom teachings into the company when I was a working student. Certain courses in the program gave me a different perspective towards looking at things, understanding and taking decisions. The holistic teaching approach with a combination of presentations, company excursions, writing academic papers, workshops, company projects and written exams gave me a solid foundation to excel in the job market. Professors were very helpful and were passionate to teach the concepts in the best possible way. The continuous improvement of the curriculum over the years to suit the current trends in the labor market worked very well in my favor. I would recommend this course to anyone who is interested in switching their career and also to those who want to get an upgrade to their position in their current profession."

Venkata Harsha Vardhan Kuchi, Absolvent im MBA International Management (Abschlussjahr 2020), jetzt Junior Product Manager, TeamViewer Germany GmbH

„The MIS has offered me deep insights into modern trends of IT. The opportunity to individually select lectures, to work on exciting projects with fellow students and globally known companies makes this master program stand out.
In a great study atmosphere with a personal support of the professors, I expanded my academic knowledge, developed new interpersonal skills, and established a valuable network, contributing significantly to my personal and professional development."

Katja Wenzel, Studierende im Master Information Systems, Bachelor in International Management an der Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft

# On the move again:
## First excursion in Covid times

With the beginning of the winter semester, the MBA students reunited for the long awaited kick-off event: the semester's company experience excursion. Despite strict Covid-19 regulations, the students had the privilege to get a sneak peak of how things are done at Innoplexus and WIKA and learn virtually about ADM Wild' s business. Since the students missed out on a lot of non-virtual activities in the last semester, the company visits were rounded off by an exciting accompanying program.

After a challenging summer semester in which the MBA International Management like all other study programs was forced to switch classes to online format only, the third semester MBA students could hardly wait for the start of the winter semester. Especially for the six new students from India, Nicaragua and Uzbekistan who started their studies in February, it was a tough summer with only virtual contact with their class mates and limited possibilities to get to know their new environment.

First stop of the excursion was the visit to Innoplexus AG in Eschborn. Innoplexus is a software developer company working with Artificial Intelligence and Blockchain powered data analytics to help pharma and biotech industry gain real-time access to relevant data from drug discovery to commercialization. The MBA students were welcomed by CEO Dr. Gunjan Bhardwaj who is an alumnus of the MBA program. After introductions to the company and the fascinating world of blockchain and cryptocurrency Innoplexus had prepared a workshop for the MBA students. In three teams they had to work on assignments that in the end were presented to a panel of three judges followed by an intense Q&A and feedback session. After a long day with many new and interesting insights and learnings the evening ended with a joint dinner in an Indian restaurant.

On the second day the MBA students visited the WIKA headquarters in Klingenberg. WIKA is a globally leading provider of mechanical and temperature measurement devices and technology for all industrial fields. After the company presentation by to-be-CFO Wolfgang Schneider the students learned more about the KAIZEN philosophy and got more information on WIKA' s Process Instrumentation and Corporate Logistic departments and on WIKA' s industrial internet of things products. After the company visit the MBA students were introduced to the German winegrowing culture by visiting a local winery. After a tour through the vineyards and many interesting facts about wine and the related industry the students enjoyed a wine tasting to finish the day.

The next morning saw the MBA off to visit the Eintracht Frankfurt stadium. During a visit to the Eintracht museum the students learned about the history of the club and had a chance to see all the trophies and cups from the past before they went on a guided stadium tour.

Back in Pforzheim the MBA students hosted a virtual seminar with Mr. Altrock, the Managing Director of ADM Wild, Netherlands. ADM produces ingredients and preliminary products for the food industry and serves big clients like Unilever, McDonalds, Nestle, Starbucks, etc. After a brief company overview that was backed by solid research and sparked many thought-provoking discussions related to product development, food safety and regulations, sustainability and ethical sourcing the students learned how the pandemic crisis has changed ADM' s business and operations.

Although the pandemic will still have a major impact on all areas of life in the near future, the MBA feels very privileged to be able to continue with its program in terms of face-to-face classes, company excursions and guest in classroom talks which for our students are a vital part of the MBA International Management journey.

→ hs-pforzheim.de/mba

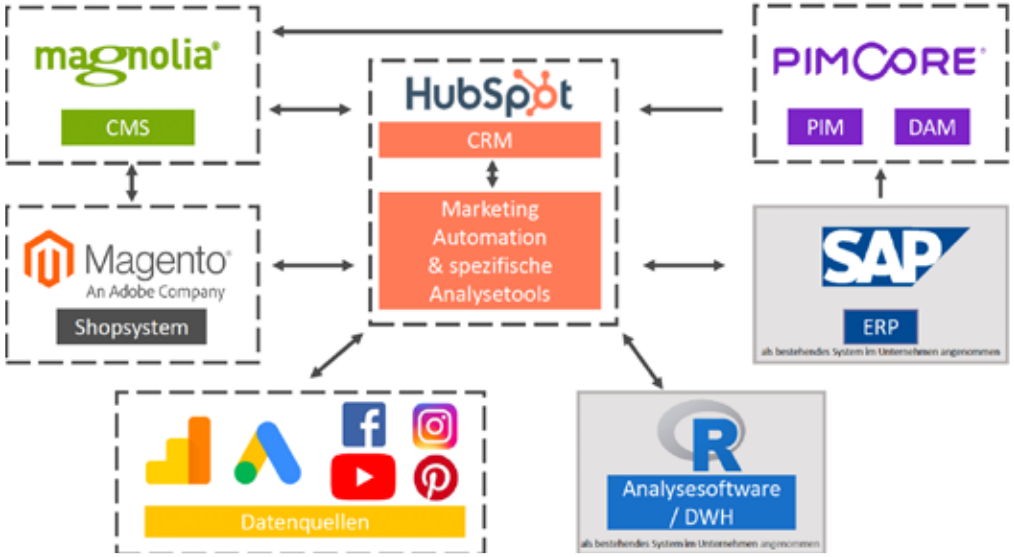
Die Erstsemester im Masterstudiengang MHRM freuten sich, zu Beginn des Wintersemesters 2020/2021 auf dem Campus zu sein – ausgestattet mit einer Alltagsmaske der Business School.

# MMI: Digitalstrategien für personalisierte Marketingmaßnahmen mit Aperto

Das zweite Semester des Masterstudiengangs Marketing Intelligence sollte sich im Sommersemester in dem Projektseminar mit der praxisnahen Entwicklung von Digitalstrategien beschäftigen, die insbesondere auf die Implementierung personalisierter Marketingmaßnahmen ausgerichtet sind. Auftraggeber war die Berliner Digitalagentur Aperto, die zum weltweiten IBM iX Agenturnetzwerk gehört, 24 Studierende haben sich in drei Arbeitsgruppen dieser Aufgabe angenommen und innerhalb von drei Monaten Konzepte für den Online-Lebensmittelhandel und die Immobilienbranche entwickelt.

Websites und digitale Servicelandschaften werden heutzutage häufig über Google durch die Seitentür betreten. Inhalte, die je nach Reifegrad des Kunden unterschiedlich umfangreich und leicht konsumierbar sind, finden sich auf dem von den Unternehmen betriebenen digitalen Ökosystem von Websites und Social Media Präsenzen. Inhalte entlang der Nutzerjourneys finden in Social Media und anderen interaktiven Plattformen und Formaten statt. Die Personalisierung im Sinne der Bereitstellung individueller Inhalte und das automatisierte Ausspielen von passenden Informationen gewinnt dabei an Bedeutung.

„Für die Personalisierung sind die verwendeten Technologien mittlerweile reif genug und die vorliegenden Daten zum Teil umfangreich und auch leicht verfügbar“ so die betreuende Professorin Dr. Elke Theobald. „Aber: Die Umsetzung von personalisierten Content-Konzepten ist schnell mit sehr großem Aufwand verbunden und in der Segmentierung und den Journey-Definitionen liegt der Teufel im Detail.“ Und genau darum ging es in dem Praxis-Projekt: In zwei Beispielbranchen sollte zunächst eine realistische Zieldefinition erarbeitet werden, z.B. Leads zur Finanzierung von Immobilienprojekten oder die Steigerung der Abverkäufe im Online-Lebensmitteleinzelhandel. Ausgehend von der Zielsetzung wurde ein KPI-Framework entworfen, das zur Bewertung des Marketingerfolgs und zur User-Journey Einordnung herangezogen wurde.




In der nächsten Projektphase wurden ausführliche Nutzer- und Zielgruppenanalysen erstellt: Welche Nutzermerkmale können im Internet automatisiert erkannt und genutzt werden? Welche Nutzermerkmale und Verhaltensinformationen liegen durch First Party Data in den Owned Channels vor? Welche Nutzermerkmale und Verhaltensinformationen können durch Second und Third Party Data im Rahmen von Content und Outbound Marketing Aktivitäten generiert werden? Dabei sollten bei allen Fragen der Datengewinnung die aktuellen Vorgaben der DSGVO berücksichtigt werden.

Am Ende standen die Data-Sets fest, die für die Personalisierungsaufgabe genutzt werden konnten. Es folgt die Touchpoints-Analyse und die Ableitung von Personas mit ihren spezifischen Customer Journeys. Bei jedem Touchpoint wurde die Frage beantwortet, in welchem Kontext sich der User befindet und wo durch Personalisierung ein added value geschaffen werden kann. Im Ergebnis lag eine Kanalstrategie vor, anhand der das KPI-Framwork weiter verfeinert wurde.

Der nächste Projektschritt war herausfordernd: Eine realistische System-Infrastruktur wurde konzipiert, die die Datenströme zwischen den verschiedenen Systemen abbilden musste, und auch der Business Case mit Systemkosten und erwartetem Ertrag durchkalkuliert. Der Mehrwert durch die Personalisierung muss sich ja am Ende auch auszahlen.

Es ging dabei insbesondere darum, welche Daten zwischen CRM-Systemen, Marketing Automatisierung und Website ausgetauscht werden und wie Prozesse möglichst automatisiert über Trigger funktionieren. Am Ende stand eine Landkarte der Systeminfrastruktur und das finale Design der Digitalstrategie. Die Schwachstellenanalyse rundete die Gesamtkonzeption ab.

Die Auftraggeber von Aperto zeigten sich nach der dreistündigen Abschlusspräsentation beeindruckt. „Es ist toll, wie realitätsnah und konkret die Ausarbeitungen der Studierenden sind. Manche Kunden würden sich freuen, eine so gut ausgearbeitete Digitalstrategie zu besitzen“, so Christoph Derwort, Director New Business bei Aperto, Teil von IBM iX. Für die Studierenden war das Seminar ein voller Erfolg: Der Kunde und die Professorin sind zufrieden und sie haben sehr viel gelernt über digitale Systeme, die Herausforderungen der Personalisierung und strategische Konzeptionen.

→ hs-pforzheim.de/mmi

# MLICS: Praxisnah und interdisziplinär
## Projektfallstudien im Master Life Cycle & Sustainability

Von Ingela Tietze

Seit Start des Masters Life Cycle & Sustainability werden die Studierenden im zweiten Semester mit konkreten Fragestellungen aus der Praxis konfrontiert. Im ersten Semester vermitteltes Wissen wird dabei angewandt und vertieft, wobei eine ganzheitliche Analyse im Sinne der systemischen Nachhaltigkeitsbewertung im Zentrum der Projekte steht.
Aufgrund der interdisziplinären Fragestellungen wird das Modul jedes Jahr von mehreren Professorinnen und Professoren betreut. Dadurch können die unterschiedlichsten Fragestellungen bearbeitet werden:
> Wie kann eine nachhaltigere Verpackung im B2B-Geschäft eines Werkzeugherstellers aussehen?
> Kann ein alternativer Spülschwamm Mikroplastik und weitere Umweltbelastungen beim Geschirr spülen reduzieren?
> Stellt Permakultur einen geeigneten Ansatz dar, um nachhaltige Landwirtschaft im großen Stil zu erreichen?
> Wie sollten Energiebereitstellung und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge am Standort eines Recyclingunternehmens ausgestaltet sein?
> Welche Möglichkeiten hat ein Kantinenbetreiber bei der Ausgestaltung klimafreundlicher Angebote?
Die umfassende und eigenständige Anwendung der im Studium erlernten Methoden ist den betreuenden Professoren bei der Bearbeitung der Projekte besonders wichtig. Neben der Vertiefung der inhaltlichen Aspekte werden auch wichtige Kompetenzen für das spätere Berufsleben erprobt: Die Projektteams sind gefordert, die Projekte selbständig zu strukturieren und zu organisieren sowie die Ergebnisse zusammenzufassen und nachvollziehbar zu präsentieren.
Obwohl die Studierenden bei der Bearbeitung der Projekte stark gefordert werden, betonen sie in Feedbackgesprächen regelmäßig den Nutzen im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben: Der Erkenntnisgewinn durch Anwenden des Erlernten auf konkrete Probleme aus der Praxis ist hoch. Ebenso bekommen wir von Seite der Praxispartner viele positive Rückmeldungen.
Besonders schön für die Studierenden und die betreuenden Professoren ist, wenn die Ergebnisse in den beteiligten Organisationen Anerkennungen erfahren. Ausgewählte Beispiele der letzten Jahre hierfür sind:
> Eine vierköpfige Projektgruppe unterstützte die Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH auf dem Weg zur Klimaneutralität. Der Geschäftsführer Frank Lehmann sagt über die beteiligten Studentinnen im Podcast „Der Weg zum CO2-neutralen Unternehmen – mit Nachhaltigkeit zum Geschäftserfolg“: „Sie waren extrem motiviert, sehr, sehr interessiert, haben viele Fragen gestellt.... Die haben uns dann auch nochmal ein paar entscheidende Tipps gegeben, wie wir das Thema Klimaneutralität angehen sollten.“
> Gemeinsam mit Studierenden des Masters Information Systems und der Management- und IT-Beratung MHP entwickelten Studierende einen Ansatz, um die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern und das Treibhauspotenzial von Kantinen und Mensen zu reduzieren. Wie gut schon der Prototyp funktioniert, zeigen die Erfahrungen aus der Kantine von Admedes, Inge Reim, Personalleiterin bei Admedes: „Mithilfe von Meally konnten wir dann Abläufe in unserem Mitarbeiterrestaurant noch nachhaltiger gestalten. Das Projekt hat uns außerdem noch einmal dafür sensibilisiert, wie wichtig Nachhaltigkeit insgesamt ist und welche zentrale Rolle digitale Technologien in diesem Zusammenhang spielen.“
Für das kommende Jahr wurden bereits erste Themen gesammelt – man darf gespannt sein, wie die Studierenden die Fragen dann umsetzen werden.

> BadenTV Beitrag zum Modul 2019 youtu.be/XowWqR3KPtc

Gemeinsam gegen Lebensmittelverschwendung: Das „Meally-Team“, bestehend aus Studierenden der Masterstudiengänge Life Cycle and Sustainability und Information Systems

# MHRM: #Digitalskills – Moderationstraining mit Avataren

Am 12. März 2020 wurde klar, dass das Sommersemester besonders werden würde: Die Lehrveranstaltungen konnten nicht wie gewohnt im Seminarraum durchgeführt werden. Das MHRM-Team begann daher sofort damit, unterschiedliche Möglichkeiten der virtuellen Lehre und Zusammenarbeit zu prüfen und konnte am geplanten Termin, dem 17. März 2020, ins digitale Sommersemester starten.
Während die „regulären" Seminare und Vorlesungen über unterschiedliche Videokonferenztools abgebildet werden konnten, erforderte das übungsorientierte Moderationstraining eine andere Lösung: Die Studierenden im Master Human Resources Management und ihre Dozenten benötigten einen virtuellen Learnspace, um die Moderation von Gruppenprozessen mit Moderationsmaterialien üben zu können.
Durch die schnelle und engagierte Zusammenarbeit mit Lydia Fritz, einer MHRM-Alumna und Consultant bei der WBS Gruppe, und der auch im virtuellen Kontext erfahrenen Lehrbeauftragten Susanne Mayer konnte das Training – trotz der kurzen Vorbereitungszeit von nicht einmal zwei Wochen – zum geplanten Termin in einer avatar-basierten Lernwelt durchgeführt werden.
Im WBS LearnSpace3D® nutzen die Studierenden selbstgestaltete Avatare um in verschiedenen virtuellen Meeting Räumen ihre Moderationskenntnisse zu vertiefen und auch gleich zur Anwendung zu bringen.
Folgende Inhalte wurden im Rahmen des Workshops bearbeitet:
> Phasen des Moderationsprozesses in der virtuellen Welt
> Wirkung von Sprache und Avataren
> Aktivierung von Teilnehmern durch zielgerichtete Interaktionen
> Effektive Gestaltung von Gruppenaufgaben und Nutzung von Gruppenräumen
> Umgang mit Störungen aus Moderationssicht und technischer Sicht
Auch wenn die Technik zu Beginn noch ein paar Herausforderungen bereithielt, konnte der Workshop erfolgreich durchgeführt werden. Während der zweitägigen Veranstaltung konnten die Studierenden sich durch dieses Format nicht nur Wissen aneignen, sondern auch konkrete Erfahrungen sammeln mit neuen digitalen Lernkonzepten.
Wie war die Erfahrung mit der Lernwelt? Im Feedback der Teilnehmenden wurde deutlich, dass man sich auch als „digital native" an die Kollaboration in virtuellen Lernwelten erst einmal gewöhnen muss, die Lernwelten dann aber wertvolle neue Erfahrungen ermöglichen. Dazu berichtet Lydia Fritz aus ihrer Beratungstätigkeit mit Kunden, dass es die 3D-Simulation ermöglicht, den Lernprozess für jeden Teilnehmenden als individuelles Erlebnis zu gestalten und konkret erfahrbar zu machen. Dies unterstützt die Unternehmen darin, den Wandel hin zu einer erlebnisorientierten Lernkultur zu gestalten.
„Das Kennenlernen aktueller, im Unternehmenskontext genutzter Technologien ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Wir konnten bei der Umstellung auf digitale Lehre bereits auf verschiedene Erfahrungen zurückgreifen und wir werden Elemente der virtuellen Zusammenarbeit auch weiterhin in unser Curriculum integrieren", erläutert Professorin Dr. Anja Schmitz, Studiendekanin des Masterstudiengangs.

> handelsblatt.com/politik/deutschland/onlinelernen-student-berichtet-aus-studienalltag-studium-laeuft-bei-uns-alles-online-/25675532.html?ticket=ST-7419080-CWkgQfX3LO7pxTaKoOd3-ap5

# MHRM: Empathisch Führen – Vorlesung zu Leadership

Von Kai Alexander Saldsieder

Zum Wintersemester haben mehr als 200 neue Masterstudierende ihr Studium an der Business School Pforzheim begonnen. Im ersten Semester belegen sie neben den Kernveranstaltungen ihres Studiengangs auch Wahlfächer, die jeweils über mehrere Studiengänge hinweg geöffnet sind – ein erster Eindruck vom interdisziplinären Arbeiten, das im Leitmotto der Hochschule Pforzheim „Führend durch Perspektivenwechsel“ zum Ausdruck kommt. In diesem Rahmen bietet der M.Sc. Human Resource Management eine Vorlesung zum Thema „Leadership Models and Application“ an, die von Professor Dr. Kai Alexander Saldsieder gehalten wird.

Christoph Scabel bei der Auftaktveranstaltung (Foto: Saldsieder)

Den Auftakt zur Vorlesung bildete ein Praxisbeitrag von Christoph Scabell. „Führung beginnt damit, den Anderen zu Verstehen“, betonte Scabell in seinem Vortrag – und löste damit eine lebendige Diskussion unter den Erstsemestern aus, was gute Führung ist, was sie leisten kann und wie sie gestalten werden muss. Scabell kennt die Aufgabe in Führungsverantwortung aus seiner Erfahrung als Angestellter in einem internationalen Großkonzern und als Inhaber im Badischen Mittelstand. Knapp dreißig Jahre Tätigkeit als Manager bei einem Chemiekonzern führten ihn zuletzt in die Rolle eines Landesleiters mit Gesamtverantwortung für das Chilenische Geschäft. „Führung bedeutet nicht, den Anderen anzuweisen, sondern, ihn weiterentwickeln zu wollen – über Alters- und Kulturgrenzen hinweg.“

Wie verschieden Führung zwischen den Welten von Konzern und Familienunternehmen ist, erfuhr er selber mit der Übernahme eines mittelständischen Unternehmens der Sondermaschinenbranche im Württembergischen. Seine Erfahrung: „Führung in einem Familienunternehmen bedeutet vor allem: Vertrauen schenken, und Vertrauen haben. Entscheidend für gelingende Führung erscheint mir dabei vor allem Authentizität und die Akzeptanz von Unterschiedlichkeit – mit allen Stärken, aber auch Schwächen. Im Mittelstand brauchen wir den ganzen Menschen, mit seinen Ideen, seinem Herzblut, aber auch Sorgen. Diese zu lösen, ist dann auch Mit-Aufgabe einer starken Führungskraft.“

Für die Studierenden, die die Leadership-Vorlesung gewählt haben, war der Einstieg über einen Praxisvortrag lebendig und lehrreich zugleich. Mit dem Hintergrundwissen aus Cristoph Scabells Gastvortrag setzen sie sich in den kommenden Wochen mit den theoretischen Grundlagen und Modellen von Führung auseinander. In Praxisbeispielen und Fallstudien diskutieren Sie, was erfolgreiches Leadership ausmacht und wie es in der Praxis umgesetzt werden kann. Verstehen, Vertrauen und die Art und Weise, Menschen mitzunehmen und weiterzuentwickeln – diese Leitmaximen aus dem Gastvortrag werden die Studierenden und ihren Dozenten weiter durch den Kurs begleiten.

# MHRM-Absolventinnen präsentieren Master Thesis auf Fachkongress

Von Anja Schmitz

Lydia Fritz und Magdalena Niederauer, Absolventinnen des Master-Studiengangs Human Resources Management (HRM) der Hochschule Pforzheim, haben die Gelegenheit erhalten, ihre Forschungsergebnisse auf der Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Wirtschaftspsychologie e.V. (GWPs) zu präsentieren. Im Mittelpunkt der 24. Jahrestagung standen die Themen Digitalisierung, Globalisierung, Industrie 4.0, Nachhaltigkeit, Kundennähe und Agilität. Diese Themen beschäftigen Unternehmen branchenübergreifend und stoßen vielfach tiefgreifende Transformationsprozesse an. Das Pforzheimer Institut für Personalforschung (IfP) greift diese Themen in Lehre und Forschung auf und fokussiert aktuell insbesondere die Bereiche Agiles und Nachhaltiges Human Resource Management. Die Masterarbeiten von Lydia Fritz und Magdalena Niederauer, die vom Veranstaltungsteam der GWPs als Tagungsbeitrag akzeptiert wurden, untersuchten unterschiedliche Aspekte des agilen Human Resource Managements. Betreut wurden sie von den HRM-Professoren Dr. Stephan Fischer und Dr. Anja Schmitz. „Unsere beiden Vorträge zogen viele Teilnehmende an und zeigen, dass die Themen, die wir in Zusammenarbeit mit Unternehmen für unsere Masterthesen bearbeitet haben, auch überregional für angewandte Wissenschaftler und Praktiker von Bedeutung sind“ betonte Lydia Fritz. Magdalena Niederauer ergänzte, dass die Fragen aus dem Publikum und die Reaktion in den sozialen Netzwerken Folgendes deutlich machten: „Die Themen, die wir im Studium behandelt und in den Thesis-Arbeiten noch einmal vertieften haben, sind absolut aktuell und enthalten für viele Besucher wirklich neue und für den Unternehmensalltag relevante Erkenntnisse.“

Der Studiengang MHRM fördert explizit die Vernetzung der Studierenden mit Organisationen innerhalb und über die Region hinaus, sowie in die Community der angewandten Forschung hinein. Die Studierenden erhalten schon früh im Studium die Gelegenheit, von aktuellen Forschungserkenntnissen der Lehrenden zu profitieren und mit unterschiedlichen Unternehmen in Kontakt zu kommen.

„Wir freuen uns zu sehen, dass die Qualität der Abschlussarbeiten unserer Absolventen des Masterstudiengangs Human Resource Management auch in der Community der angewandten Forschung anerkannt wird. Die Annahme der Vorträge auf diesem Kongress unterstreicht noch einmal die Qualität der Leistung, die Lydia Fritz und Magdalena Niederauer erbracht haben“, erläutert Anja Schmitz, Leiterin des Masterstudiengangs.

Lydia Fritz und Magdalena Niederauer

hs-pforzheim.de/hrm

# MACFA: Neues Double Degree-Programm mit Ural Federal University

von Bernd Britzelmaier

Ural Federal University (URFU) in Jekaterinburg (Russland)

Seit vielen Jahren führt der Masterstudiengang „Controlling, Finance and Accounting (MACFA)“ Double Degree-Programme gemeinsam mit ausländischen Hochschulen durch. Die Studierenden haben die Möglichkeit, im Rahmen des Auslandsaufenthaltes einen zusätzlichen akademischen Abschluss an der Partnerhochschule zu erlangen. Ferner ermöglicht der Aufenthalt über ein volles akademisches Jahr das Erlangen eines besseren Verständnisses der anderen Kultur.
Bisher bestanden Double Degree-Abkommen für den MACFA mit der École supérieure des sciences commerciales d’Angers (ESSCA) in Frankreich, der Yuan Ze University in Taiwan sowie der Cracow University of Economics in Polen. Seit kurzem ist die Partnerschaft mit der Ural Federal University (URFU) in Jekaterinburg (Russland) besiegelt und damit eine weitere Double Degree-Option implementiert.

Die URFU zählt zu den Topadressen Russlands und erhielt in vielen Rankings (z. B. QS World, Times Higher Education BRICS) sehr gute Platzierungen. Ihr Masterstudiengang „International Management mit dem Schwerpunkt International Financial Management“ passt sehr gut zum MACFA und wird vollständig in englischer Sprache angeboten. 2019 wurde er in die 101+ Gruppe des QS World University Rankings „Masters in Management“ aufgenommen. Ludmila Ruzhanskaya, die Leiterin des Studiengangs, beurteilt dies folgendermaßen: „Getting into the ranking will make us known not only in Russia but in the rest of the world as well, which means being able to recruit more students from abroad. We are sure that this is the only way to take down the barriers on the way to internationalization of the Russian universities. Moreover, we believe that the high ranking position will let us extend the academic partnerships network and improve their quality.”

Head of the program: Prof. Dr. Liudmila Ruzhanskaya

Jekaterinburg ist mit ca. 1,4 Millionen Einwohner die viertgrößte Stadt Russlands und liegt östlich des Uralgebirges an der Trennlinie zwischen Europa und Asien. Erreichbar ist Jekaterinburg nicht nur mit dem Flugzeug, sondern auch mit der Transsibirischen Eisenbahn.
Wie die anderen Double Degree-Programme auch umfasst das Studium vier Semester, von denen die ersten beiden an der Heimathochschule und die beiden weiteren an der Partnerhochschule studiert werden. Die Betreuung der Master Thesis erfolgt gemeinschaftlich durch Professorinnen und Professoren beider Hochschulen.

hs-pforzheim.de/macfa

# Preise und Auszeichnungen

## MCCM: Alumna Lisa Weber unter den besten drei beim deutschen BdKom Talent Award

„Wow – zu den Top 3 der besten Abschlussarbeiten der DACH-Region im Bereich Kommunikation zu gehören, ist eine absolute Ehre, auf die ich unglaublich stolz bin“, zeigte sich Lisa Weber begeistert, als sie von ihrem Platz auf der Shortlist zum Nachwuchspreis des Kommunikatoren-Verbands BdKom erfuhr. Am 17. September präsentierte die Absolventin des Masters Corporate Communication Management, Studienjahrgang 2017, ihre Arbeit beim Kommunikationskongress in Berlin.

Lisa Weber (Hochschule Pforzheim), Kristin Hansen (Uni Leipzig) und Aline Knobloch von der LMU v.l.n.r.) präsentierten ihre Abschlussarbeiten beim Kommunikationskongress in Berlin (Foto: BdKom).

Das Thema der Thesis: „Die Unternehmenskultur – Bedeutung und Veränderungspotenzial im Geschäftsführerwechsel“. Betreut wurde die Preisträgerin von Professorin Dr. Simone Huck-Sandhu und Dr. Monika Hubbard, die als Lehrbeauftragte ihre Expertise seit vielen Jahren im MCCM einbringt. Professorin Huck-Sandhu würdigte in ihrem Gutachten zur Arbeit neben der exzellenten formalen und inhaltlichen Qualität die überzeugende Verbindung von Theorie und Empirie sowie die Ableitung von Handlungsempfehlungen für Organisationen, die sich mit dem Thema Nachfolgeregelung und Kommunikation beschäftigen.

Mit auf dem Podium in Berlin standen Aline Knobloch von der Ludwig-Maximilians-Universität München mit ihrer Arbeit „(Gesellschafts-)Politische Positionierungen von deutschen Unternehmen“ sowie Kristin Hansen von der Universität Leipzig, die für Ihre Arbeit „Künstliche Intelligenz in der Strategischen Kommunikation – Eine qualitative Untersuchung ethischer Herausforderungen und normativer Erwartungen zur Gestaltung eines ethisch verantwortungsvollen Einsatzes von KI in der Kommunikationsbranche“ den BdKom Talent Award erhielt.

Das Gefühl, für eine Thesis geehrt zu werden, ist für Lisa Weber nicht neu. Schon für ihre BA-Arbeit hatte Lisa Weber 2018 den Förderpreis der Theo-Münch-Stiftung erhalten, die die exzellente Sprache der Arbeit auszeichnete. Beruflich ist sie heute erfolgreich tätig als Kommunikationsmanagerin für die Digitales Gesundheitswesen GmbH.

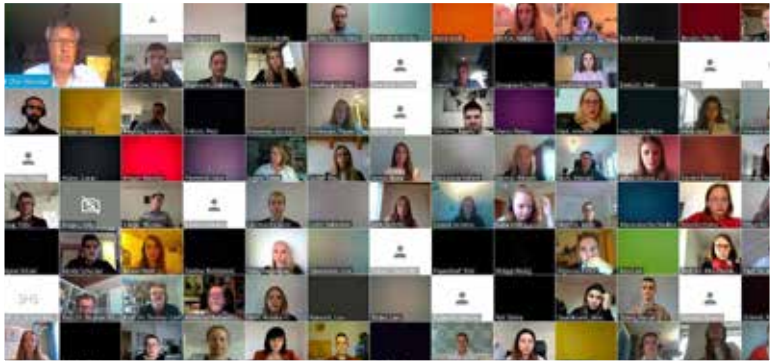
## BGS-Chapter der Business School mit Status „Honors“ ausgezeichnet

Der Business School Pforzheim wurde in diesen Tagen eine internationale Auszeichnung zuteil: Vor sechs Jahren wurde in Pforzheim ein Chapter der Ehrengesellschaft Beta Gamma Sigma (BGS) gegründet, um herausragenden Studierenden eine Anerkennung ihrer Leistungen und weltweite Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten – nun wurde das Chapter mit dem Label „Honors“ geehrt.

Für das akademische Jahr 2019/2020 hat der Stammsitz der Ehrengesellschaft in Missouri (USA) dem BGS Chapter Pforzheim bescheinigt, außergewöhnliche akademische Leistungen im Sinne der BGS-Prinzipien wertzuschätzen. Chapter Advisor Professor Dr. Dirk Wentzel zeigte sich über die erneute Auszeichnung hocherfreut: „Unsere Hochschule war und ist internationaler Zusammenarbeit und Freundschaft verpflichtet. Natürlich stehen wir alle durch Covid-19 aktuell vor großen Herausforderungen – umso mehr freut es uns, dass wir die Annahmequoten für eine BGS-Mitgliedschaft in diesem Jahr sogar steigern konnten.“ Die einmal pro Jahr stattfindende Einführungszeremonie für Pforzheimer Studierende war im Juni erstmals als Online-Veranstaltung durchgeführt worden. Im siebten Jahr ihrer Durchführung konnte Chapter President Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Business School, die 130 besten Studierenden ihrer jeweiligen Bachelor- und Masterstudiengänge per Videokonferenz als neue Mitglieder des Pforzheimer BGS Chapters willkommen heißen.

Eine Mitgliedschaft in der Ehrengesellschaft ist nur auf Einladung möglich. Die Chance dazu erhalten einmal pro Studienjahr die besten 10% der Bachelor- und 20% der Master-Studierenden. Mit ihrer Aufnahme im Rahmen einer feierlichen Zeremonie verpflichten sich die „Nominees“ auf die BGS-Prinzipien Bebaeos (Ehre), Gnosis (Weisheit) und Spoude (Ernsthaftigkeit).

Die Möglichkeit, ein „Chapter“ zu gründen, haben nur Ausbildungsstätten, deren Studiengänge im Bereich Wirtschaft durch die Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) International akkreditiert sind. Die Pforzheimer Business School ist seit 2011 AACSB-akkreditiert und nutzte mit der Chapter-Gründung 2014 die Möglichkeit, ihre Attraktivität für akademische High-Potentials weiter zu steigern. Mit der höchsten Anerkennung, die Studierende an einer der führenden Business Schools weltweit erhalten können, eröffnet sich für sie ein globales Netzwerk von aktuell mehr als 875.000 Business-Studierenden aus über 190 Ländern und 600 Chapters.



Chapter Advisor Professor Dr. Dirk Wentzel zeigte sich hocherfreut über die erneute Auszeichnung

betagammasigma.org

# Gratulation an Philipp Preiss: Dissertation zu Sozialen Kosten der Stromerzeugung abgeschlossen

Das gesellschaftliche Ziel, den Klimawandel auf ein möglichst geringes Maß zu begrenzen, erfordert u.a. einen sinnvollen Umbau unseres Energiesystems. Dabei müssen mehrere Einflussfaktoren berücksichtigt werden, denn es bedarf möglichst objektiver Entscheidungsgrundlagen.
Dem sollte eine ganzheitliche Bewertung mit der Berücksichtigung dreier Ziele zugrunde liegen:

- Reduktion von Treibhausgas-Emissionen
- Reduktion weiterer Umweltaspekte, welche Gesundheitsrisiken und Umweltschäden verursachen
- geringe Stromgestehungskosten im Energiemix.

Diesem Thema hat sich Philipp Preiss, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Industrial Ecology (INEC), in seiner Dissertation gewidmet. Der Umweltschutztechnik-Ingenieur arbeitet seit Februar 2017 in der Arbeitsgruppe von Professor Lang-Koetz und seit Oktober 2020 in der Design Factory Pforzheim. Er hat kürzlich erfolgreich seine Promotionsprüfung an der Fakultät für Energie-, Verfahrens- und Biotechnik der Universität Stuttgart abgelegt.
In seiner Doktorarbeit nutzt er den Wirkungspfadansatz. Dieser erlaubt es, bei der Bewertung der verschiedenen Stromerzeugungstechnologien nicht nur die Stromerzeugungskosten (interne Kosten), sondern auch externe Effekte durch Umweltbelastungen zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck wird der gesamte Lebenszyklus der Technologien berücksichtigt, und somit werden auch Umweltaspekte und Kosten berücksichtigt, die außerhalb von Deutschland entstehen.
Da der Vergleich der verschiedenen Umweltaspekte zu keinen eindeutigen Aussagen führt, müssen diese Daten bewertet werden. Um einen verständlichen Vergleich der Kriterien machen zu können, eignet sich eine einheitliche, nachvollziehbare Maßeinheit, nämlich monetäre Werte, also die externen Kosten. Dies ist durch die Berechnung von Schäden und der anschließenden monetären Bewertung der Schäden (externe Kosten) möglich. Eine nachvollziehbare monetäre Bewertung bedarf einer transparenten Gewichtung der relevanten Umwelt- und Gesundheitsschäden. Bei Entscheidungen, die die Gesellschaft betreffen, sollte diese Gewichtung die Präferenzen der Gesellschaft spiegeln. Diese Betrachtung alleine reicht jedoch auch nicht aus: Die so genannten sozialen Kosten betrachten den gesamtgesellschaftlichen Kontext, sie ergeben sich aus der Summe der interne und der externen Kosten. Diese sozialen Kosten hat Philipp Preiss in einem umfangreichen Prozess für zukünftige Stromerzeugungstechnologien auf Basis fossiler und regenerativer Energiequellen berechnet.

Von links: Prof. Dr.-Ing. Rainer Friedrich, Philipp Preiss, Prof. Dr.-Ing. Michael Resch, Prof. Dr. techn. Günter Scheffknecht.

Die Ergebnisse der Arbeit zeigen u.a., dass die sozialen Kosten der Windenergiekonverter und der Photovoltaik (PV) im niedrigen Bereich liegen werden. Eine Investition in diese Technologien ist somit prinzipiell empfehlenswert. Jedoch sind die Herausforderungen zur kosteneffizienten Gewährleistung der Versorgungssicherheit (Stichwort „Dunkelflaute“) bei diesen Technologien noch nicht abschließend beantwortet. Wenn fossil betriebene Wärmekraftwerke mit CCS (Carbon Capture & Storage) betrieben werden können, weisen auch Stein- oder Braunkohlekraftwerke relativ niedrigere soziale Kosten auf, und könnten somit zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen. Dazu müssen nicht nur technische Herausforderungen gelöst werden, sondern auch die Akzeptanz solcher Technologien vorhanden sein.

hs-pforzheim.de/inec

# Stifterkonsortium ermöglicht einzigartige Professur an der Business School Pforzheim
# Neuer Stiftungslehrstuhl: Fernando Fastoso erforscht Luxus in allen Facetten

Von Axel Grehl, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Professor Dr. Fernando Fastoso

Die Hochschule Pforzheim hat einen neuen Lehrstuhl für Luxus. So könnte man die Stiftungsprofessur für High Class and Luxury Brands umschreiben, die Professor Dr. Fernando Fastoso seit dem Wintersemester bekleidet. Ein Stifterkonsortium, angeführt von der Pforzheimer Schmuckmanufaktur Wellendorff, macht diesen einzigartigen Lehrstuhl möglich.

Georg Wellendorff war es, der die Idee vor fünf Jahren kreierte und gemeinsam mit den weiteren Stifterunternehmen Chopard, Binder, Staib, Bauer-Walser, egf Eduard G. Fidel, der Sparkasse Pforzheim Calw sowie dem Bundesverband Schmuck und Uhren in Kooperation mit der Hochschule diesen neuen Lehrstuhl aus der Taufe hob.

„Wir sind Herrn Wellendorff sehr dankbar für seine Initiative. Der landesweit einmalige Studienschwerpunkt passt ideal zur interdisziplinären Ausrichtung unserer Hochschule und leistet einen wichtigen Beitrag zur Schärfung unseres Profils. Hinzu kommt, dass wir mit Fernando Fastoso eine herausragende Persönlichkeit für diesen neuen Lehrstuhl gewinnen konnten. Möglich ist dies nur durch unsere Stifter, denen ich ganz herzlich danken möchte“, freut sich Rektor Professor Dr. Ulrich Jautz über ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Hochschule.

Georg Wellendorff freut sich über die Chancen des neuen Lehrstuhls an der Hochschule Pforzheim. „Bereits seit 253 Jahren beschäftigen wir uns in Pforzheim mit Luxus, denn die Goldstadt blickt auf eine lange Tradition der Schmuckindustrie zurück. Für eine fortwährende Weiterentwicklung der Luxusindustrie ist eine wissenschaftliche Grundlagenforschung wohl Voraussetzung. Denn Luxusmarken und Luxusprodukte funktionieren nach anderen Marktmechanismen als andere Konsumprodukte. Diese Erfahrung machen wir selbst jeden Tag. Umso mehr freue ich mich nun über die großartige Chance, mit dem neuen Lehrstuhl für Luxus unter der Führung von Prof. Dr. Fastoso ein Leuchtturmprojekt aufzubauen, welches die weitreichenden Traditionen im Schmuck- und Luxussegment der Goldstadt weiterbringt und weit über die regionalen und nationalen Grenzen hinausstrahlt.“

Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht, begrüßt den Neuzugang in seiner Fakultät sehr. „Die neue Stiftungsprofessur ergänzt das Portfolio der Business School in enger Zusammenarbeit mit den Fakultäten für Gestaltung und für Technik. Wir freuen uns, dass wir dank der großzügigen Unterstützung unserer Stifter das Thema Luxus und High-Class Brands weiter vertiefen und somit in Lehre und Forschung einen neuen Leuchtturm etablieren können.“

Fernando Fastoso freut sich sehr auf die neue Aufgabe: „Ich freue mich, meine internationale Perspektive in diese Stiftungsprofessur hineinbringen zu können. Hauptziel der Stiftungsprofessur wird sein, die Verbindungen zwischen Hochschule und lokaler Luxusindustrie zu verstärken, um angewandte Forschung zu High-Value Brands mit den exzellenten Studierenden, über die Pforzheim verfügt, voranzutreiben. Zu den Kernthemen der Arbeit am Lehrstuhl werden Fragen zur Nutzung digitaler Medien sowie von Nachhaltigkeit und Ethik im Luxus behandelt, um den „Dream Value“ von Luxusmarken greifbar zu machen. Hinzu werden wir sowohl theoretisch als auch praktisch – mit der Unterstützung der Stifter – Luxusthemen in Veranstaltungen auf Bachelor- und Masterebene vertiefen. Damit wollen wir unsere Studierenden noch besser auf anspruchsvolle Rollen in der Industrie vorbereiten.“

Die neue Professur wird sowohl in den BWL-Bachelorprogrammen als auch im Masterstudiengang Creative Communication and Brand Management lehren. Sie bildet eine Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft, Design und Technik. Ganz im Sinne des interdisziplinären Ansatzes der Hochschule Pforzheim. Inhaltlicher Kernpunkt im Forschungs- und Arbeitsfeld ist das Thema Luxus. Die Stiftungsprofessur ist auf drei Jahre ausgelegt und geht danach in eine verstetigte Hochschulprofessur über.

Professor Dr. Fastoso war zuletzt 15 Jahre Hochschullehrer für Marketing an den Universitäten York und Bradford in England. Nun kehrt er wieder nach Deutschland zurück, wo er vor seiner Englandzeit zehn Jahre im Account Management und der Strategischen Planung für das DDB Netzwerk tätig war. Dort betreute er internationale Etats namhafter Marken wie KPM Berlin, Henkel, Bahlsen, Metro und Deutsche Bank Leasing.

In seiner Forschung befasst sich Fastoso mit Fragen rund um globale Marken und die internationale Konsumentenpsychologie. Im Luxusbereich haben sich seine jüngsten Studien mit Fragen der Nachhaltigkeit von Luxusmarken sowie Produktfälschungen beschäftigt. Er ist Mitherausgeber der „International Marketing Review“ und sitzt im Editorial Review Board des „Journal of Advertising Research” und des „International Journal of Advertising“.

Im mit knapp 700 000 britischen Pfund dotierten interdisziplinären Drittmittelprojekt „SCArFEethics“ erforscht Professor Fastoso derzeit den nachhaltigen Konsum der Mittelschichten in aufstrebenden Märkten. Dieses Projekt bringt Forscher aus mehreren Ländern in den Bereichen Management, Marketing und Geographie zusammen. Fernando Fastoso hat in Düsseldorf und Newcastle (UK) BWL studiert und anschließend berufsbegleitend an der Universität Bradford (UK) zum Thema Internationale Werbestandardisierung promoviert.

→ Zum Reinhören auf HR1: www.hr1.de/programm/luxus-gibt-es-jetzt-auch-als-studienfach,luxus-102.html

## Wirtschaftsstudierende der Hochschule Pforzheim besonders zufrieden mit Corona-Lehre

Einer deutschlandweiten Befragung zufolge bewerten die Wirtschaftsstudierenden der Hochschule Pforzheim die Studienbedingungen an ihrer Business School während der Corona-Pandemie besonders positiv. Die Pforzheimer Wirtschaftsfakultät gehört dem Urteil ihrer Masterstudierenden zufolge zu einer von zwei Hochschulen in Deutschland, die besonders gut bewertet wurden.

Durchgeführt wurde die Studierendenbefragung vom CHE Centrum für Hochschulentwicklung. Grundlage sind die Bewertungen von rund 7.000 Master-Studierenden von 124 Hochschulen aus 236 Fachbereichen in BWL und VWL sowie Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen in Deutschland.
„Die Qualität der Lehre hat bei uns oberste Priorität, im persönlichen Kontakt mit den Studierenden im Hörsaal ebenso wie im virtuellen Unterricht während der Corona-Pandemie“, so Professor Dr. Thomas Cleff, Dekan der Business School Pforzheim. „Wir freuen uns über das positive Urteil der Studierenden. Dass wir einen so großen Sprung bei der Digitalisierung gemacht haben, verdanken wir aber auch den Studierenden, die sich auf neue Formate eingelassen und engagiert mitgearbeitet haben.“
Bei der Umfrage bewerteten die Studierenden neben Fragen zur Qualität des Studiums, zu Studienbedingungen und zur Organisation ganz allgemein auch den Umgang ihrer Hochschule und ihres Fachbereichs mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie: Knapp 50 Prozent aller befragten Masterstudierenden vergaben die Bestnote für den Umgang ihrer Hochschule mit der Corona-Pandemie, weitere 33 Prozent eine gute Bewertung. Ähnlich positive Werte zeigt die Analyse des CHE für das Informationsmanagement. Hier zeigen sich ebenfalls etwa 80 Prozent der Befragten von ihren Hochschulen oder Fachbereichen gut bis sehr gut informiert. Auch der Kontakt und der fachliche Austausch, die kompetente digitale Betreuung, die Vielfalt der digitalen Lehrformate und deren technische Rahmenbedingungen, die Erreichbarkeit zentraler Ansprechpersonen sowie generell die Möglichkeit, das Studium wie geplant fortzusetzen, wurden mehrheitlich mit gut oder sehr gut bewertet. Differenzierter werden hingegen das didaktische Konzept für digitale Lehre, die Transparenz bei Anforderungen und Lernzielen sowie die Möglichkeiten zum digitalen fachlichen Austausch unter den Studierenden gesehen.
Die Befragung wurde im Rahmen des CHE Masterranking zwischen April und August 2020 durchgeführt.

## MCCM: Kommunikationsstudierende verführen Blutspender zu „zweitem Date“

Eine verführerische Postkarte flattert dieser Tage in tausende Briefkästen in Baden-Württemberg und Hessen. Mit dem Spruch „Lust auf ein zweites Date?“ und den Antwortmöglichkeiten „Ja!“, „Klar!“ und „Selbstverständlich!“ sollen Blut-Erstspender dazu bewogen werden, ein zweites Mal beim Deutschen Roten Kreuz den lebenswichtigen Stoff abzugeben.
Hinter der Kampagne stecken Studierende aus dem Master Corporate Communication Management an der Business School der Hochschule Pforzheim. Die Postkarte ist dabei Teil eines viel umfassenderen Kommunikationskonzeptes, das die Studierenden für den Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen entwickelt haben.
Ausgangspunkt war die knifflige Frage, warum junge Erstspender zwischen 18 und 30 Jahren zwar spenden, dann aber selten wiederkommen. „Junge Menschen in diesem Alter sind in einer bewegten Lebensphase. Studium oder Ausbildung zu Ende, für den Job in eine neue Stadt. Da gerät das Blutspenden in den Hintergrund“, fasst Studentin Lena Roy eine Erkenntnis aus der Problemanalyse zusammen. „Wir sind jedem Erstspender dankbar! Viele Operationen, Transplantationen und die Behandlung von Krebspatienten sind aber nur möglich, wenn kontinuierlich ausreichend Blut vorhanden ist“, erklärt Eberhard Weck vom Roten Kreuz. „Deshalb wollen wir nicht nur für ein Schmunzeln sorgen, sondern mit Informationen auf der Kartenrückseite über die Bedeutung des Wiederkommens aufklären“, fasst Roy die Idee hinter der Postkarte zusammen, die ihr gemeinsam mit den Kommilitoninnen Sara Bihler, Luisa Kübler, Theresa Müller und Kerstin Schmidt gekommen ist.
Entstanden ist die Kampagne unter der Leitung der Dozenten Professor Dr. Felix Krebber und Frederic Vuillermin im Konzeptionsprojekt des Masterstudiengangs, der Kommunikationsfachleute für Unternehmen und Organisationen ausbildet.

# Rayo Verde – Der grüne Blitz schlägt ein

von Nina Hauf*

IB-Studierende stellen Lehrprojekt dem chilenischen Senator Durana vor: Wie können ökonomische und nachhaltige Probleme innerhalb eines Hochschul-Projektes angegangen werden? Dieser Herausforderung nahmen sich Lucas Winkelmann, Jose Carlos Villarreal Tovar, Lorenz Tabertshofer und Tim Zähringer aus dem Bachelorstudiengang International Business an und setzten einen Business Plan für ein Energieprojekt auf, das in Chile implementiert werden soll.

Das Team „Rayo Verde“ Anfang 2020 auf den Campus: Lucas Winkelmann, Jose Carlos Villarreal Tovar, Lorenz Tabertshofer, Tim Zähringer (von links nach rechts)

Nachdem die Bachelorstudenten in den ersten beiden Semestern die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, des Rechts und der Volkswirtschaft kennengelernt und ihre fremdsprachlichen Kenntnisse vertieft haben, werden sie im dritten und vierten Semester in der internationalen BWL, VWL, im Finanz- und Rechnungswesen sowie im Marketing intensiver geschult. Diese Grundlagen finden dann in Praxisprojekten Anwendung, wie dem Wahlpflichtfach „Business Plan“ im vierten Semester des Studiengangs International Business. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, ein Business-Projekt von der anfänglichen Planung bis zur Endpräsentation eigenständig zu gestalten und aufzuziehen.

Die Konzeption des Projekt-Kurses beruht auf den Ideen der beiden Professorinnen Dr. Kerstin Bremser und Dr.-Ing. Veronique Goehlich. Er soll den Studierenden die Möglichkeit geben, ihre erlernten theoretischen Kenntnisse in der jeweiligen Fremdsprache – Französisch oder Spanisch – in die Praxis umzusetzen. Zudem können sie sich neue Kompetenzen in Projektmanagement und in der Finanzplanung aneignen.
Für die Studierenden des Spanisch-Tracks trägt der Kurs den Namen „Plan de negocio“ und fand im Sommersemester unter der Leitung von Gastprofessor Anxo Calvo-Silvosa statt.
Im Sommersemester 2020 hat besonders das Projekt „Rayo Verde“ der Studenten Jose Carlos Villarreal Tovar, Tim Zähringer, Lucas Winkelmann und Lorenz Tabertshofer Aufmerksamkeit erregt. Die vier durften ihren Projektplan dem chilenischen Senator José Miguel Alberto Durana Semir, der die Städte Arica und Parinacota vertritt, vorstellen. Damit erfüllten sie einen wesentlichen Teil des erwarteten Leistungsspektrums innerhalb des Projekts: Mit einem Pitch sollen sie ihre Businessidee potenziellen Investoren vorstellen. Im Vorfeld analysierte das Projektteam die politischen, sozialen, ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen in einem spanischsprachigen Land ihrer Wahl sowie dessen aktuelle Umweltsituation. Spanischkenntnisse auf dem Niveau „B2+“, also die Fähigkeit zur selbständigen Sprachverwendung, sind notwendig, um das Lehrpotenzial des Kurses vollständig ausschöpfen zu können. Neben den sprachlichen Herausforderungen sollen die Studierenden laut Calvo-Silvosa ihre Projekte so wählen, dass sie anspruchsvoll sind und eine gewisse Komplexität mit sich bringen. So lernen sie, mit Hindernissen und schwierigen Situationen umzugehen, die während der Umsetzung eines Business-Projekts aufkommen und durchlebt werden – eben ganz nah an der Praxis. Kreativitätstechniken sollen den Studierenden außerdem helfen, originelle, aber dennoch realistische, Ideen praxisnah zu entwickeln, um diese anschließend mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln in ihr Projekt zu integrieren.
Die Idee zum Projekt „Rayo Verde“ kam dem studentischen Team bei der Überlegung, gleichzeitig nachhaltige und ökonomische Probleme in Chile anzugehen. Außerdem sollte es über ein reines Hochschulprojekt hinausgehen – die Studierenden erhofften sich, mit ihrer Idee ein reales „Business“ schaffen zu können. „Rayo Verde“ bedeutet übersetzt „Grüner Blitz“ und steht symbolisch für den Kern des Projekts: Chilenischen Haushalten soll eine Möglichkeit geboten werden, Energie aus sauberen und erneuerbaren Quellen zu beziehen.

Anxo Calvo-Silvosa ist Professor an der Universität A Coruña in Galizien, Spanien, und lehrt dort seit 1991 im Business Department der Fakultät für Wirtschaft und Business. Sein Forschungs- und Lehrfokus liegt aktuell auf der Bewertung und Finanzierung von Projekten, die sich mit Themen der Nachhaltigkeit und Erneuerbarkeit auseinandersetzen. Bereits 2010 unterrichtete Calvo-Silvosa als Gastdozent „International Planning” an der Hochschule Pforzheim, vor zwei Jahren leitete er in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Waldemar Pförtsch das Bachelorseminar International Finance. Seit Oktober letzten Jahres war Calvo-Silvosa Gastprofessor an der Business School Pforzheim und unterrichtete in verschiedenen Kursen des Bachelorstudiengangs International Business sowie im Masterstudiengang Life Cycle and Sustainability. Im Juli 2020 kehrte er an seine Heimatuniversität in Spanien zurück. Über seine Zeit in Pforzheim resümiert er: „[...] I hope to carry on collaborating with some professors and students in the future. I think that these months have been fantastic, not only on the cademic side, but also on the human one”.

Gleichzeitig sollen durch die Installation von Solaranlagen sowohl Energiekosten als auch Hausnebenkosten gesenkt werden. Ein weiterer Vorteil: Die überschüssige generierte Energie kann an Energieunternehmen in der Region verkauft werden. In einem Online-Meeting besprach das Projektteam mit Senator Durana und dessen Kollegen das Konzept. Aus anfänglich geplanten 15 Minuten wurde fast eine Stunde, während der diskutiert und analysiert wurde, welche positiven Einflüsse „Rayo Verde“ in Chile haben könnte.

Ein weiteres Online-Meeting fand mit dem kolumbianischen Politiker Jorge E. Benedetti statt, der als Vertreter des Departamento Bolívar im Parlament sitzt. Dadurch erhielten die Studierenden Einblicke in die Rechtslage und die Voraussetzungen für die Umsetzung des Projekts in zwei verschiedenen Ländern, was letztendlich dabei half, ihren Business Plan zu gestalten.

Solche Erfahrungen und Einblicke gehören zu den Gründen, warum die Studierenden sich für den Studiengang International Business entschieden: „We chose this study program to work with different cultures and in different languages so that we can later do business and work on projects in various parts of the world. This is exactly why we are studying International Business. To be global.”

Auch Calvo-Silvosa ist davon überzeugt, dass der Studiengang IB die Studierende optimal auf die „komplexe Welt“ vorbereitet und ihnen einen „boost“ für ihre künftigen Karrieren bietet, da sie, neben einer ausgeprägten Wissensbasis, relevante Skills und soziale Werte vermittelt bekommen. Calvo-Silvosa unterstreicht: „If I had to highlight the three most important features of this program, I would say that it opens the door for our students to work in multi-cultural and multi-language environments, it focuses on team work and it is closely connected to real business and companies“.

Mit den Abschlusspräsentationen Mitte Juni fanden die Projekte des Kurses „Plan de negocio“ zunächst ihr Ende. Es bleibt spannend, ob einige Projekte der Studierenden des Bachelors International Business tatsächlich verwirklicht werden. Das Team „Rayo Verde“ ist sich diesbezüglich schon sehr sicher: „First it was only an idea and after a lot of work, we made it possible. It is now a business that can be implemented, it can become a reality, and we are happy about that“.

→ hs-pforzheim.de/ib

*Nina Hauf ist Studierende im Masterstudiengang Corporate Communication Management und studentische Mitarbeiterin in der Fakultätskommunikation

# Perspektivenwechsel: Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Seit knapp zehn Jahren ist die Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit eine feste Konstante im Vortragsprogramm der Hochschule Pforzheim. Ihr Ziel: aktuelle und zukunftsweisende Fragestellungen aufnehmen, unterschiedliche Blickwinkel aufzeigen, den Studierenden die Vielfalt des Berufsfeldes zu präsentieren und ihnen früh die Möglichkeit zu geben, ein Netzwerk in die Praxis auszubilden.

Ein Wechsel von Perspektiven – so beschreibt Marlene Preiß, akademische Mitarbeiterin am Institut für Industrial Ecology (INEC), die Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit. „Verschiedene Stakeholder diskutieren zu unterschiedlichen aktuellen Themen aus den Bereichen Umwelt, Management, Politik, Verwaltung, Forschung oder Technologie, sodass der Blick über den Tellerrand ermöglicht wird“, so Marlene Preiß. Entstanden ist die Idee 2012, als Professor Dr. Mario Schmidt nach einem Format suchte, um Studierenden verschiedene Perspektiven aufzuzeigen, ihnen den Aufbau eines Netzwerkes zu ermöglichen und das zukünftige Arbeitsfeld vorzustellen. Die Ringvorlesung hat einen klaren Themenbezug zum Bachelorstudiengang BW/Ressourceneffizienz-Management und greift zugleich Themen des Masters Life Cycle and Sustainability auf. Beispielsweise wurde in einer Ringvorlesung das Thema Energiewende aus Wirtschafts- und interner Unternehmensperspektive, aber auch auf sozialer und umweltorientierter Ebene diskutiert.

„Es ist immer spannend, wenn verschiedene Bereiche, auch durch Kooperationen innerhalb der Hochschule, verknüpft werden. So haben beispielsweise Wirtschaftsprüfer ganz andere Fragen und Sichtweisen als Gründer oder Ressourceneffizienz-Studierende“, erklärt Dr.-Ing. Claus Lang-Koetz, Professor für Nachhaltiges Technologie- und Innovationsmanagement. Hinzu kommen verschiedene Formate wie Impulsvorträge, Podiumsdiskussionen oder das Einbinden von Studierenden in die Moderation. Im Kern ist es Ziel der Ringvorlesung, den Austausch zwischen Studierenden, Forschung, Praxis und Politik zu ermöglichen.

Seit rund vier Jahren begleitet und organisiert Claus Lang-Koetz zusammen mit Marlene Preiß und Dr. Tobias Viere, Professor für Energie- und Stoffstromanalyse, die Ringvorlesung. Von ersten Ideen über die Kontaktaufnahme zu Referentinnen und Referenten, die Plakaterstellung, Online-Kommunikation und Raumbuchungen bis hin zu Fotoaufnahmen und zum Schreiben von Nachberichten – alle anfallenden Aufgaben haben die drei Organisatoren untereinander aufgeteilt und sind im Lauf der Zeit zu einem eingespielten Team geworden. Bislang bestand nicht nur seitens der Teilnehmenden, sondern auch seitens der Vortragenden, großes Interesse an dem Format. „Die Referentinnen und Referenten schätzen die Möglichkeit, über ein bestimmtes Thema zu sprechen, es zur Diskussion zu stellen, Wissen und Erfahrungen zu vermitteln und Feedback zu erhalten, gerade auch von den zukünftigen Arbeitnehmern“, berichtet Claus Lang-Koetz. Erstmals als Online-Veranstaltung standen die Referenten dieses Semester vor ganz anderen Herausforderungen bezüglich Interaktionen und Diskussionsrunden. „Man muss das Ganze viel besser vorbereiten und kann nicht so spontan eine Frage in die Runde geben. Es ist schon schade, dass sich Emotionen nicht so einfach transportieren lassen und es keinen „richtigen“ Beifall gibt. Dafür haben wir aber verschiedene Online-Tools getestet. Ein klarer Vorteil ist auch, dass im virtuellen Raum viele teilnehmen können, denen dies ansonsten aufgrund des Anfahrtsweges nicht möglich wäre“, erzählt Claus Lang-Koetz von seinen Erfahrungen.

Im Sommersemester fand die Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit rein virtuell statt. Der Einsatz alternativer Tools für Diskussionsrunden, Interaktion und Erfahrungsaustausch hat sich bewährt – und teilnehmen konnten so auch Interessenten, für die der Anfahrtsweg zur Hochschule Pforzheim bislang zu weit war (Foto: Conny Reinhard).

Frank Waible, Organisationsentwickler und Führungskräfte-Coach für Veränderungsprozesse, war im Sommersemester mit dem Thema „The Quickstep of Change – Unternehmenstransformation meistern“ einer von drei Referenten. In Form von Storytelling schaffte er es schnell, die 88 Teilnehmenden des Abends mitzureißen und einzubeziehen. Anhand einer persönlichen Erfahrung erklärte der Experte die einzelnen Phasen eines Veränderungsprozesses und übertrug diese anschließend auf den Unternehmenskontext. Er zeigte Kernfaktoren für erfolglose und erfolgreiche Change-Projekte auf. Letztere basieren insbesondere auf Transparenz, guter Führung, Vertrauen, Ehrlichkeit, Respekt, Zusammenarbeit, einem klaren, aber flexiblen Plan, sowie einer „alles wird gut!“-Mentalität.

Derzeit ist das Organisationsteam mit den letzten Abstimmungen der Themen für die Ringvorlesung im Wintersemester beschäftigt. Lang-Koetz verrät, dass voraussichtlich Franz Untersteller, Umweltminister von Baden-Württemberg, nach Pforzheim kommen wird, um die Themen Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus seiner Perspektive zu beleuchten. Eines steht auf jeden Fall fest: Egal welche Themen und Branchen betrachtet werden, der Bereich Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit bietet Anknüpfungspunkte zu vielen Fachgebieten und Studiengängen, die auch in Zukunft hochaktuell sein werden.

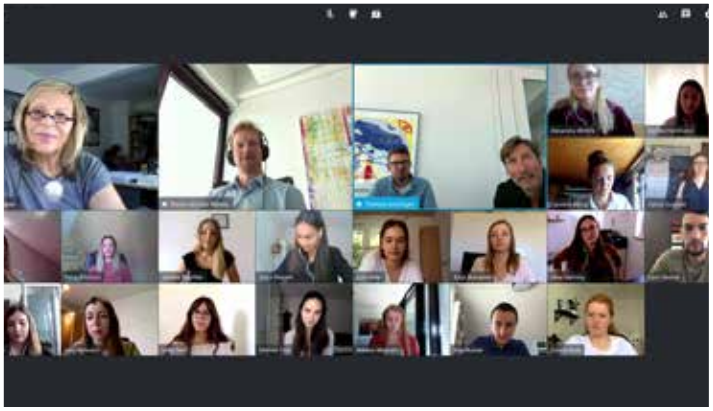
→ hs-pforzheim.de/inec

# BMKWE: Pitchen mal anders – Praxisprojekt in der Home Office Version

Von Robert Birnbaum, Student im 7. Semester Marketingkommunikation und Werbung

Wer die Werber der Hochschule Pforzheim vor eine Herausforderung stellt, kann in jedem Fall mit überzeugenden Resultaten rechnen. So ist auch das Studieren von Zuhause keine Nummer zu groß. Aber pitchen vom eigenen Schreibtisch aus? Die Studierenden des sechsten Semesters ließen sich durch nichts von der erfolgreichen Umsetzung ihres Praxisprojekts abhalten.

Diesen Sommer durften sie die spannende Welt der E-Mobilität besser kennenlernen. Ein Münchner Start-Up, das schon bald eine Rundumberatung zu diesem wichtigen Thema anbieten wird, war zumindest virtuell zu Gast auf dem Pforzheimer Campus.



Die 6. Semester der „Werber" mit Professorin Dr. Brigitte Gaiser und ihren Kunden (oben links)

Nach dem einleuchtenden Briefing war den Studierenden sowie den Professoren bewusst, dass die Komplexität der Aufgabe und der coronabedingte Zeitdruck ein hohes Maß an Fleiß und Kreativität erfordern werden. Die beiden Projektgruppen hatten mit insgesamt 38 Studierenden allerdings genug Power, um die einzelnen Projektteile ausführlich zu bearbeiten.

Im Fokus des Projekts: Die Erstellung eines Positionierungs-, Zielgruppen- und Kommunikationskonzepts. Zu allererst musste die Online-Kommunikation innerhalb der Gruppen und mit den Professorinnen und Professoren abgestimmt werden, sodass diese keine Hürde für den Prozess darstellen würde. Direkt im Anschluss widmeten sich die Studierenden der Recherche. Insights und ein Grundverständnis für Elektromobilität sollten später die Grundlage für ein erfolgreiches Konzept sein.

Der wöchentliche Austausch zwischen den Teams und den Professoren erwies sich als äußerst fruchtbar und so nahm die Arbeit schon früh die richtige Form an - von Startschwierigkeiten also keine Spur. Einige Wochen und zahlreiche Stunden harter Arbeit später stand der große Pitch vor der Tür. Im Überzeugen von Kunden sind die Studierenden seit dem Praxisprojekt des vierten Semesters zwar keine Neulinge mehr, dennoch wirft die „virtuelle Natur" dieses Semesters eine neue Schwierigkeit in den Raum.

Das Resultat: Vollste Zufriedenheit auf allen Seiten – vor allem auch auf Seiten der Kunden. Es zeigt sich also, dass schwere Zeiten nicht unbedingt den Untergang toller Projekte einläuten, vielmehr fördern sie die Fähigkeiten, mit Veränderungen umzugehen.

→ hs-pforzheim.de/werbung

# BMWKE: Final Pitch im Audimax Highlight für das 4. Semester

Endlich mal wieder „live" an der Hochschule die Projektergebnisse präsentieren: Im vergangenen Sommersemester war das eher eine Seltenheit und daher ein echtes Highlight für die Studierenden des Studiengangs Marketingkommunikation und Werbung im 4. Semester.

Die 4. Semester der „Werber" beim Final Pitch im Audimax

Im Rahmen der Kommunikationsmanagement-Projekte bei Professorin Dr. Brigitte Gaiser hatten die Studierenden in diesem Semester die Gelegenheit, mit der Agentur C3 aus Stuttgart zu arbeiten. Julia Welker (Account Director) und Sabine Ott (Senior Projektmanagerin), beide Alumnae der Hochschule Pforzheim und heute bei C3 tätig, waren von der Idee eines gemeinsamen Projektes sofort begeistert und stellten zu Beginn des Sommersemesters den Studierenden ihr Briefing vor. Zum Ende des Sommersemesters hatten Welker, Ott und ihr Kollege Thilo Reutter (Senior Content Creative) die Gelegenheit, sich die Ergebnisse des Projektes im Audimax der Hochschule präsentieren zu lassen. Im Pitch hatte jede der Studierendengruppen 20 Minuten Zeit, ihre Analysen und Ideen auf den Punkt zu präsentieren. Während der Großteil des Workshops in virtuellen Sitzungen abgehalten wurde, waren alle glücklich, dass sie ihre Ergebnisse in einer Live Session vorstellen durften.

Die Aufgabenstellung beinhaltete die Entwicklung einer Kampagne zur Steigerung des Absatzes und der Bekanntheit eines 18-Volt-Akkusystems eines bekannten Herstellers.

Die Agenturvertreterinnen und -vertreter waren begeistert von der immensen Arbeit und der geballten Kreativität der studentischen Agenturen – in der anschließenden Jurysitzung fiel die Entscheidung daher nicht leicht.

Letztendlich konnten zwei Gruppen mit ihren Präsentationen überzeugen: Die Agenturen addict und goldkehlchen gewannen den Pitch im Sommersemester 2020. „Auch die übrigen Gruppen haben über das ganze Semester hinweg unter diesen besonderen Bedingungen eine tolle Arbeit geleistet", so die betreuende Professorin Dr. Brigitte Gaiser.

# Inklusion unterstützen – BWMI entwickelt in Schülerprojekt Webauftritt für miteinanderleben e.V.

Daniel Rösch, Alumnus des Studiengangs Wirtschaftsinformatik, ist im IT-Management von miteinanderleben e.V., einer gemeinnützigen Einrichtung zur Förderung und Unterstützung der sozialen und beruflichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen, tätig. Der Kontakt zu seinem jetzigen Arbeitgeber entstand während seines Studiums, als sein Projektteam „Lego – sozial spielend recyceln“ Arbeitsplätze für das Sortieren, Waschen, Erfassen und Einlagern von gebrauchten Lego-Steinen entwickelte, die individuell auf die besonderen Bedürfnisse dieser Zielgruppe abgestimmt waren. Dadurch erhielten Menschen mit Einschränkungen sinnstiftende Arbeitsplätze und den Legosteinen wurde zu einem „zweiten Leben“ verholfen.

Als miteinanderleben e.V. eine neue Internetpräsenz benötigte, lag es für Rösch nahe, sich an seine ehemaligen Professoren zu wenden: Professor Dr. Stephan Thesmann, Experte für Benutzeroberflächen und User-Experience-Design, erinnerte sich einer langjährigen Kooperation seines Bereichs mit der Fritz-Erler-Schule und rief ein Projekt mit den Schülern des Wirtschaftsinformatik-Seminarkurses der Jahrgangsstufe 1 ins Leben.

Gemeinsam mit Daniel Rösch sowie Wayne Lake und Rebecca Bogner, dem internationalen Design-Team von miteinanderleben e.V., beschäftigten sich die Schüler seit März 2020 damit, die Webseite des Vereins und der zugehörigen gemeinnützigen Service GmbH zu modernisieren. Rund 400 allein von den Schülern eingesetzte Arbeitsstunden führten zu einem Ergebnis, das sich wirklich sehen lassen kann: Übersichtlich, deutlich gestrafft und benutzerorientiert kommt die neue Webseite daher, wie eine Abschlusspräsentation der Schüler in der Hauptgeschäftsstelle von miteinanderleben e.V. im Juli zeigte. „Dafür zu sorgen, dass die Webseite für jeden zugänglich ist, war uns eine Herzensangelegenheit – und das ist dem Projektteam toll gelungen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!“, so Stephan Thesmann.

Die sechs an dem Projekt beteiligten Schüler waren lediglich mit IT-Grundlagenwissen gestartet. In Pandemie-gerechten Vorlesungen per Videokonferenz bereitete Thesmann die Schüler auf das Projekt vor. Neben dem Management eines Web-Entwicklungsprojekts standen dabei Themen wie die Auswirkung der menschlichen Wahrnehmung auf die Gestaltung erfolgreicher Webseiten, die barrierefreie Realisierung oder Kompressionsverfahren für kurze Ladezeiten im Vordergrund. Wertvolle Tipps und Tricks bei der Implementierung bekamen die Schüler von Mustafa Rasheed, Student im Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik, der die Gruppe während der Realisierungsphase als Coach begleitete und unterstützte. In einigen Nachtschichten und mit Hilfe des Teams von miteinanderleben e.V. sowie der Lehrerin

Die Schüler der FES bei der Abschlusspräsentation (v.l.n.r.): Jan Brenk, Murat Atasoy, Ioannis Serafim, Nick Eller, David Lukas, Marcel Batista (Foto: Miriam Petschi, miteinanderleben e. V.)

Carolin Moj von der Fritz-Erler-Schule konnten sich die Schüler darüber hinaus durch „training on the job“ zunehmend Fachkenntnisse aneignen.

„Die Schüler sind mit ihren Aufgaben gewachsen und haben ihre Sache toll gemacht“, zieht Miriam Petschi, Marketingmitarbeiterin bei miteinanderleben e.V., eine positive Bilanz des Projekts. Bis zum Launch sind noch einige Feinarbeiten und das Bereitstellen von einigen Inhalten erforderlich. Daniel Rösch rechnet damit, dass die aktualisierte Webseite noch im Herbst online gehen wird. Dort wird es übrigens unter anderem eine Spendenfunktion geben, mit der die Arbeit der gemeinnützigen Organisation auf unkomplizierte und sichere Weise unterstützt werden kann.

→ hs-pforzheim.de/wirtschaftsinformatik

# BIM: Studentin Lorena Gerstner gründet Modelabel „verdonna"

Lorena Gerstner lernt durch die Zusammenarbeit mit einer Designerin in Lima Handarbeiterinnen wie Maribel kennen (Foto: „verdonna").

Produkte von peruanischen Handarbeitern vermarkten und die Menschen auf diesem Wege unterstützen: Dieser Aufgabe möchte sich Lorena Gerstner, Studentin im Studiengang International Marketing der Fakultät für Wirtschaft und Recht, zunehmend widmen und hat aus diesem Grund ihr eigenes Modelabel gegründet. Sie vertreibt unter dem Namen „verdonna" handgefertigte Produkte von vor allem weiblichen peruanischen Handarbeitenden.

In ihrem Auslandsjahr in Lima lernte Lorena Gerstner eine peruanische Designerin kennen, die mit Männern und Frauen in peruanischen Andengemeinden zusammenarbeitet. Deren fair produzierte Arbeiten aus Alpakawolle sollen über das Label vermarktet werden.

„Im Januar 2019 ging meine Reise auf den bunten, fröhlichen Kontinent los. Ich hatte zunächst das Vergnügen, drei Monate ohne Reiseplan und ohne Verpflichtungen durch Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile und Bolivien reisen zu können. Im März habe ich dann in Peru meine beiden Auslandssemester begonnen“, berichtet Lorena Gerstner über den Start ihrer Zeit in Südamerika, wo sie das erste Mal in ihrem Leben mit extremer Armut konfrontiert wurde. „Mit dem Wissen, dass vielen Menschen im Land der Zugang zu einer ausgebauten Infrastruktur verwehrt bleibt, habe ich mich unwohl an der Privatuniversität gefühlt, die ich in einem der reichsten Viertel Limas besucht habe“, so Lorena Gerstner weiter. „Ich habe mich dann auf die Suche nach einer Freiwilligenarbeit gemacht und dachte zunächst an Essensausgabestellen oder ähnliches. Durch einen glücklichen Zufall habe ich Marilú kennengelernt, eine Designerin, die sich für peruanische Handarbeiter stark macht und eng mit ihnen zusammenarbeitet. Neben dem Studium habe ich sie in ihrem Atelier in Lima unterstützt“, ist Gerstner dankbar, eine solch besondere Aufgabe gefunden zu haben. Mit ihrer Rückkehr im Dezember 2019 entschloss sie sich, die handgefertigten Produkte aus Alpakawolle in Deutschland zu vermarkten. Sie gründete ihr eigenes Label „verdonna", über das nun Schals, Mützen und Handschuhe verkauft werden sollen. Die Mode ist unter Berücksichtigung nachhaltiger und ethischer Standards hergestellt und die Lieferkette ist transparent und umweltschonend. Diese Tendenz ist in der Branche als Slow Fashion, also als Gegensatz zur Massenware aus Fast Fashion-Produktionen bekannt.

„Ich freue mich, mit meiner Arbeit den Menschen in den abgelegenen Gemeinden in den Anden helfen zu können. Mein Vorhaben wurde durch Corona etwas ausgebremst, aber gerade eine solche Krisenzeit bestärkt mich darin, ihnen eine Perspektive zu bieten“, hält Lorena Gerstner in der aktuellen Situation an ihrem Vorhaben fest. „Ich bin davon überzeugt, dass ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ nachhaltig zur Verbesserung der Lebensverhältnisse führt. Ich selbst habe Marilú auf Reisen in abgelegene Gebiete in den Anden begleitet, um den Handarbeitern BWL- und Designkenntnisse zu vermitteln. Besonders weibliche Handarbeiterinnen zu fördern und ihnen zu mehr Unabhängigkeit und Selbstwertgefühl zu verhelfen, ist eine weitere Mission von „verdonna“. Das Auslandsjahr und die Erfahrung mit den Gemeinden in den Anden hat mir gezeigt, dass vielen Menschen mit ersten kleinen Schritten und der richtigen Unterstützung geholfen werden kann“, so die Gründerin.

Lorena Gerstner ist im „GründerWERK - Zentrum für Unternehmensgründung der Hochschule Pforzheim" aktiv. Dort wird sie vom Team und von anderen Gründern durch Feedback und Netzwerk unterstützt.

„Der nächste Schritt ist eine Crowd-Funding Kampagne zu starten, um die Handarbeiter so schnell wie möglich zu unterstützen. Über diese Plattform können in circa acht Wochen Produkte vorbestellt werden. Ich habe bereits einen Instagram-Account, auf dem ich alle Interessierten über das Projekt, die Marke und den Fortschritt auf dem Laufenden halte“, erklärt Gerstner abschließend.

→ „verdonna“ findet man bei Instagram unter: instagram.com/verdonna_label

Lorena Gerstner hat das Modelabel „verdonna" gegründet, über das sie handgefertigte und fair produzierte Produkte von vor allem weiblichen peruanischen Handarbeiterinnen vermarkten möchte (Foto: Janik Homma).

## In den Medien

- Professor Dr. Stephan Fischer: „Fünf Thesen zur Zukunft der Arbeit“, haufe.de vom 16.10.2020; „HR Innovation Award 2020: Das sind die Gewinner“, haufe.de vom 12.10.2020 und „Agile HR Conference 2020“, haufe.de vom 15.09.2020 und „ZPE Virtual: die Programmhighlights zum Recruiting“ haufe.de vom 04.09.2020

- Professor Dr. Fernando Fastoso: „Professor Luxus“ und „Luxus hat etwas von Träumen“, Pforzheimer Zeitung und PZ-news.de vom 14.10.2020; „Die Deutschen haben ein schwieriges Verhältnis zu Luxus“, ZEIT ONLINE vom 11.10.2020; „Deutschlands erster Luxus-Professor / Die Deutschen haben ein schwieriges Verhältnis zu Luxus“, WiWo.de (Wirtschaftswoche) vom 08.10.2020; „Luxus als Studienfach: Wellendorff stiftet Lehrstuhl“, Focus Magazin Online vom 19.09.2020 und Focus vom 12.09.2020

- Professorin Dr. Anja Schmitz: „So lief der Thementag „Learning & Training"" und „Fünf Thesen zur Zukunft des Lernens", haufe.de vom 14.10.2020

- BGS-Chapter Pforzheim: „Auszeichnung für Hochschul-Fakultät“, Pforzheimer Kurier vom 29.09.2020 und „Hochschule Pforzheim geehrt: Business School mit Status „Honors“ Ausgezeichnet“, PZ-news.de (Pforzheimer Zeitung) vom 28.09.2020

- Lorena Gerstner, Studierende im Bachelor International Marketing: „Pforzheimer Studentin hilft Arbeiterinnen in Peru: Lorena Gerstner vermarktet mit ihrem Modelabel "verdonna" Produkte aus abgelegenen Andengemeinden“, Mühlacker Tagblatt vom 23.09.2020 und „Studentin leistet Hilfe zur Selbsthilfe“, Pforzheimer Zeitung vom 22.09.2020

- Professor Dr. Tobias Brönneke: „Verbraucherforscher berät die Politik“, Pforzheimer Zeitung vom 22.09.2020

- Professor Dr. Dirk Wentzel: „Experte der Hochschule Pforzheim zieht Bilanz“, Pforzheimer Zeitung vom 16.09.2020

- BGS Chapter Pforzheim: „Aufnahme in akademische Ehrengesellschaft“, Pforzheimer Zeitung vom 09.09.2020 und „Einführungszeremonie findet ausnahmsweise online statt: Studenten der Business School werden in die akademische Ehrengesellschaft BGS aufgenommen“, Schwarzwälder Bote Bad Wildbad vom 29.07.2020

- Professor Dr. Felix Krebber: „Junge Menschen für das zweite Mal begeistern: Rotes Kreuz - Studenten der Hochschule Pforzheim gestalten Postkarte für den Blutspendendienst“, Schwarzwälder Bote Bad Wildbad vom 03.09.2020 und Radio Energy Stuttgart vom 20.08.2020

- Professorin Gabriele Naderer: „Grüne Kisten: Der Wunsch nach Idylle“, Mannheimer Morgen Rhein-Neckar und Stadtausgabe vom 29.07.2020

- Professor Dr. Claudius Eisenberg: „Kündigungsmöglichkeiten bei Zahlungsproblemen: Der Einkaufsvertrag in Krisenzeiten“, Beschaffung aktuell vom 05.08.2020

- Professor Dr. Hanno Beck: „Es gibt keine Vollkaskoversicherung bei Kapitalmärkten“, Pforzheimer Zeitung vom 01.08.2020

- Bienenprojekt „Beesy Mission“: „Die Hochschule hat jetzt eine Königin“, Pforzheimer Kurier vom 31.07.2020 und „Fleißige Campus-Bienchen“, Pforzheimer Zeitung vom 29.07.2020

- Professor Dr. Hanno Beck: „Wirtschaftsexperten wollen den 10.000 Euro-Schein“, finanzen.net vom 29.07.2020

- Professor Dr. Stephan Thesmann: „Gymnasiasten entwickeln Internetseite“, Pforzheimer Kurier vom 29.07.2020

- Professorin Gabriele Naderer: „Swimmingpool-Effekt in Corona-Zeiten: Rund um Haus und Garten wird kräftig investiert“, BNN vom 25.07.2020

# „Seien Sie mutig!“ – Dijana Bacic und Karin Schneider bei VIA Impulse

Es war eine Veranstaltung der Premieren: Normalerweise begrüßt Prodekan Professor Dr. Markus-Oliver Schwaab zu Beginn des Wintersemesters die 500 Erstsemester der Business School im Audimax der Hochschule. Mit dabei bei dieser VIA Impulse-Veranstaltung ist jeweils eine Referentin oder ein Referent, die bzw. der den Studierenden vom eigenen Karriereweg erzählt, Tipps zur Studienplanung gibt und sich den Fragen der anwesenden Erstsemester stellt.

Doch zu Beginn des Wintersemesters 2020/2021, das unter der Prämisse „so viel Präsenz wie möglich, so viel digital wie nötig“ steht, war einiges anders. Angefangen bei der Veranstaltungsart: Erstmals fand VIA Impulse online statt. Entsprechend gespannt waren die Organisatoren im Vorfeld, ob und wie sich die sonst lebhafte Diskussion zwischen Studierenden und Vortragenden im zweiten Veranstaltungsteil digital entwickeln könnte. Eines sei hier schon erwähnt: Sie entwickelte sich so gut, dass die Veranstaltung eine 20-minütige Verlängerung in Anspruch nahm – zur Freude der beiden Referentinnen Dijana Bacic und Karin Schneider. Denn dies war ein weiteres Novum in der Geschichte der nun im 24. Semester stattfindenden Veranstaltung: Nicht nur eine Alumna oder ein Alumnus, sondern gleich zwei Powerfrauen, die in Pforzheim den Grundstein für ihre Freundschaft und Karriere legten, waren virtuell zu Gast.

Der Vorschlag, bei VIA Impulse als Duo teilzunehmen, kam von Dijana Bacic. Sie saß selbst vor 19 Jahren als Erstsemesterstudierende im Audimax. Im Wintersemester 2005/2006 schloss sie ihr Diplomstudium in Controlling, Finanz- und Rechnungswesen erfolgreich ab. Dazwischen lag eine Studienzeit in Pforzheim, auf die sie heute noch gerne zurückblickt und während der sie ihre Kommilitonin und beste Freundin Karin Schneider kennenlernte, die International Business studierte.

»Die Hochschule ist international gut aufgestellt und bietet vielfältige Möglichkeiten ins Ausland zu gehen. Nutzen Sie die Chancen!«

Zwei Alumna der Business School im Porträt: Dijana Bacic (links) und Karin Schneider (rechts)

Auch wenn beide Frauen nach eigenem Bekunden „sehr unterschiedlich“ sind – der gemeinsame Ausgangspunkt, die Hochschule Pforzheim, verbindet sie bis heute, als Freundinnen und als „Coaches“, die sich auch bei beruflichen Entscheidungen gegenseitig unterstützen.

Der Beruf führte Dijana Bacic schon vor einigen Jahren in die Schweiz, wo sie aktuell bei der Barry Callebaut AG, dem weltweit führenden Hersteller hochwertiger Schokoladen- und Kakaoprodukte, zum 1. Oktober 2020 von der Position Chief Audit Executive zur Vice President HR befördert wurde.

Karin Schneider hat bei der Roto Frank Gruppe Karriere gemacht, einem mittelständischen Familienunternehmen, das 5.000 Mitarbeiter weltweit beschäftigt. Heute ist sie kaufmännische Geschäftsführerin der Division Dachsystem-Technologie mit Stammsitz im Taubertal.

Der erste Eindruck von Pforzheim war für Dijana Bacic, wie sie im Rahmen von VIA Impulse erzählte, recht ernüchternd: Auf ihrem Weg zur Hochschule geriet sie in der Stadt in die Sperrmüll-Abfuhr. Doch oben in der Tiefenbronner Straße stellte sie fest, welch „fantastische Aussicht“ der Campus bietet, insbesondere von der seinerzeit neu in Betrieb genommenen Bibliothek aus. Ein Gespräch mit einem damaligen Controlling-Studierenden, der sich am Ende seines Studiums befand, sowie der hervorragende Ruf der Hochschule im Bereich des Controlling, Finanz- und Rechnungswesens gaben für sie den Ausschlag, sich für ein Studium in Pforzheim zu entscheiden. Bei Karin Schneider spielten auch die internationalen Erfahrungen eine Rolle, die ein Studium an der Fakultät für Wirtschaft und Recht bot. Sie nutzte sie im Rahmen eines Praktikums bei Daimler in Singapur sowie für ihre Diplomarbeit in Paris, wo sie ein Doppeldiplom erwarb.

Dass man sowohl im Studium als auch im Beruf immer offen für neue Möglichkeiten bleiben sollte, veranschaulichte Bacic am eigenen Beispiel: Ursprünglich wollte sie „unbedingt Controllerin“ werden, eine Vorlesung in Konzernrechnungslegung habe ihr dann aber so viel Spaß gemacht, dass es sie stattdessen in die Wirtschaftsprüfung zog. Bei ihrem Arbeitgeber Barry Callebaut, der für sie mittlerweile „Familie“ ist, steht ihr nun nach fünfzehn Jahren „pure finance“, wie sie sagt, mit dem Wechsel in den Bereich Human Resources ein großer neuer Schritt bevor.

Auch Karin Schneider unterstrich, dass es elementar sei, den eigenen Horizont zu öffnen indem man beispielsweise während des Studiums Vorlesungen außerhalb des eigenen Lehrplans besuche und Kontakte zu Studierenden anderer Fakultäten knüpfe. Auch auf die Internationalität kam sie im Dialog mit Bacic zu sprechen: „Englisch ist im Berufsleben ein Muss. Sie werden immer mit Menschen aus anderen Kulturen, seien es Kollegen oder Kunden, zu tun haben.“ Ein klarer Pluspunkt am Studienstandort Pforzheim: „Die Hochschule ist international gut aufgestellt und bietet vielfältige Möglichkeiten ins Ausland zu gehen. Nutzen Sie die Chancen“, gab Karin Schneider den Studienanfängern mit auf den Weg und fügte hinzu: „Und haben Sie aber auch Spaß“. An die Partys im „Stuwo“ denken sowohl sie als auch Bacic gerne zurück. Darüber hinaus sei es jedoch wichtig, das Zeitgeschehen zu verfolgen, um auf dem Laufenden zu bleiben. „Ich habe kein Studium Generale verpasst“, so Bacic, weil die Vorträge immer hochinteressant gewesen seien. Und obwohl sowohl Bacic als auch Schneider einen sehr guten Diplomabschluss vorweisen können und stolz darauf sind, halten sie Diversität für ungleich wichtiger, indem man Gelegenheiten nutze, die das Studium bietet: „Noten sind wichtig, aber zweitrangig“, so ihr Fazit. „Wir sind unglaublich stolz, Absolventinnen der Hochschule Pforzheim zu sein“, sagten Schneider und Bacic am Ende ihres Tandem-Vortrags. Mit der innovativen Form ihres Vortrags gelang es Ihnen, die Online-Zuhörerschaft ganz in ihren Bann zu ziehen – was an der stetig hohen Teilnehmerzahl und der Vielzahl an Fragen abzulesen war, die über die Chat-Funktion im virtuellen Hörsaal gestellt wurden. „Anfangs hatten wir Sorge, ob wir dreißig Minuten überhaupt füllen können“, erinnert sich Dijana Bacic an ihre Vorbereitung des VIA Impulse-Vortrags gemeinsam mit Karin Schneider. Tatsächlich gingen die beiden Referentinnen dann gemeinsam mit Moderator Markus-Oliver Schwaab nach neunzig Minuten sogar in die „Verlängerung“ bei der Beantwortung der Fragen der Zuhörerschaft – und der überwiegende Teil der Erstsemester ging mit. „Neugierig bleiben und von anderen lernen“ seien wichtige Charaktereigenschaften für den Beruf, dass man Unterschiede als Bereicherung betrachte. Von Schwaab nach dem „ultimativen Tipp in einem Satz“ gefragt, resümiert Bacic, man solle nicht in der Komfortzone bleiben, sondern mutig sein, um an Herausforderungen zu wachsen und sich weiterzuentwickeln: „Je größer Ihre Angst vor einer neuen Aufgabe ist, desto eher sollten Sie es machen“. Schneider fügt hinzu: „Trauen Sie sich etwas zu, es ist OK, auch mal zu scheitern“. Als letzte Premiere der Veranstaltung überreichte Prodekan Schwaab als kleines Dankeschön den beiden Referentinnen – zunächst virtuell, im Anschluss per Post - je ein Hoodie der Business School, das neu ins Merchandising-Sortiment aufgenommen wurde.

»Neugierig bleiben und von anderen lernen«

# #praxisnah: Vier Fragen an …
# Alumnus Dieter Schmid

Dieter Schmid hat neben seinem Studium der Absatzwirtschaft in Pforzheim, das er 1995 abschloss, das Handwerk des Bierbrauers von der Pike auf gelernt und ein weiteres Studium in Weihenstephan als „Diplom-Braumeister“ absolviert. Als Geschäftsführer und Brauereiinhaber von „Waldhaus“ führt er die Schwarzwälder Privatbrauerei bereits seit über zwanzig Jahren in vierter Generation.

**Ich beginne meinen Tag…**
…mit mindestens 30 Minuten Sport. Ich habe in meiner nun über 20-jährigen Tätigkeit als Geschäftsführer gelernt, dass das richtige Verhältnis von Gesundheit, Familie und Arbeit das eigentliche Erfolgsrezept jeder Führungspersönlichkeit ist bzw. sein sollte. Stress kenne ich nicht, obwohl im Alltag viele stressige Situationen auf mich zukommen.

**Die drei wichtigsten Kompetenzen in meinem Arbeitsalltag sind…**
Ich glaube, es ist meine größte Kompetenz zu wissen, dass man ein Unternehmen nur mit richtig guten, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen kann. Die Mitarbeitenden sollten ihre tägliche Arbeit mit viel Spaß, Leidenschaft und Herzblut erledigen. Wenn wir diesen Status erreichen, dann ist der Unternehmenserfolg gar nicht mehr zu verhindern – ist das nicht eine geniale Win-Win-Situation? Vergessen darf man aber dabei nicht, dass man diese Unternehmenskultur vorleben und täglich daran arbeiten muss. Vollstes Vertrauen und absolute Offenheit für neue Ideen sind nur zwei wesentliche Bausteine dieser Kultur.

**Wenn ich noch mal an der Hochschule Pforzheim studieren könnte, würde ich…**
…wahrscheinlich die zusätzlichen Angebote und Lerninhalte, die die Hochschule Pforzheim neben meinem Studiengang anbietet, viel intensiver nutzen. So eine „kostenlose Zusatzausbildung“ bekommt man nie mehr im Leben. Warum also „wahrscheinlich“? Weil ich mich sehr gut daran erinnere, dass ich das freie Studentenleben auch in vollen Zügen genossen habe. ;-)

**Mein Tipp für Studierende:**
Studiere das, was dich wirklich interessiert. Wofür du brennst und was dir wirklich richtig Spaß macht. Nicht der gute Abschluss ist schlussendlich entscheidend, sondern dein Flow in deiner zukünftigen Tätigkeit. Wenn du das hast, dann wird es in deinem Berufsleben immer zwei Gewinner geben. Deinen Arbeitgeber und Du selbst!

→ hs-pforzheim.de/marketing

## Termine der nächsten Monate

### 29.10.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – „Der ökologische Fußabdruck von Gold – vom umstrittenen Abbau im Amazonas bis zum sauberen Recycling in Pforzheim“ (Benjamin Fritz)

### 29.10.
Esomar Career Event – Career in Data, Research & Insights

### 4.11.
Studium Generale – CORONA: Wer zahlt die Zeche? Volkswirtschaftliche und steuerliche Auswirkungen (Prof. Dr. Dirk Wentzel, Prof. Dr. Thomas Stobbe)

### 5.11.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – „Wie nachhaltig können Energiesysteme sein?“ (Prof. Dr. Ingela Tietze)

### 12.11.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – „Die Zeit in Umwelt- und Naturschutz. Warum Kuckuck und Stellungnahmen zu spät kommen“ (Patrick Maier)

### 18.11.
Studium Generale – Klimawandel und die Zukunft der Meere (Prof. Stefan Rahmstorf, Ph.D.)

### 25.11.
Studium Generale – Die Zeitung ist tot, es lebe die Zeitung. Journalismus zwischen Morgen und Grauen (Dr. Heribert Prantl)

### 26.11.
Preiszeit inkl. Verleihung der Lehrpreise und Dean’s Awards

### 2.12.
Mentoring – Abschlussveranstaltung

### 2.12.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – Vortrag: Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

### 10.12.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – „Wie viel Kreislauf steckt im Plastik? Möglichkeiten und Herausforderungen von Kunststoffprodukten in der Circular Economy“ (Stefan Bosewitz)

### 10.12.
Personal Forum – „Private Meinungsäußerungen auf Social Media-Plattformen als Kündigungsgrund" (Prof. Dr. Arnd Diringer)

### 17.12.
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit – „Die Crux mit der Klimaneutralität von Unternehmen“ (Mario Schmidt)

### 14.1.2021
Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit –„Entwicklung von Zukunftsbildern einer Bioökonomie: partizipativer Foresight-Prozess im Projekt BioKompass“ (Elna Schirrmeister)

### 14.1.2021
Personal Forum – „So wünschen sich Bewerber den Rekrutierungsprozess" (Prof. Dr. Markus-Oliver Schwaab)

### 22.1.2021
Ende der Vorlesungszeit

### 5.2.2021
Personal Forum – „Neuerungen im Arbeitsrecht" (Axel J. Klasen)

## Studium Generale: Live und virtuell im Wintersemester

Im Wintersemester 2020/21 ist das STUDIUM GENERALE erstmalig live und virtuell erlebbar. Für die coronabedingt reduzierten Plätze im Audimax mit 1,50 Meter großen Abständen ist eine verbindliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Vortrag erforderlich. Es können zwei Plätze nebeneinander gebucht werden; ob es mit der Reservierung geklappt hat, wird freitags vor dem Vortrag bekannt gegeben. Wer nicht zum Zug gekommen ist, kann den Vortrag im Livestream zuhause anschauen oder aber bis zum jeweils folgenden Sonntag eine Aufzeichnung sehen.
Nach der Auftaktveranstaltung am 14. Oktober 2020 mit Tobias Schrödel, „Deutschlands erstem IT-Comedian“, zum Thema „Hacking für jedermann: IT-Sicherheit mal anders“ geht es am 4. November 2020 weiter mit Dr. Dirk Wentzel, Professor für Europäische Wirtschaftsbeziehungen, und Dr. Thomas Stobbe StB, Professor für Steuern und Wirtschaftsprüfung, zum Thema „CORONA – Wer zahlt die Zeche? Volkswirtschaftliche und steuerliche Auswirkungen.“.

> Ausführliche Informationen zu allen Vorträgen: hs-pforzheim.de/hochschule/oeffentlichkeit/studium_generale
> Anmeldung (mit Namen und Telefonnummer) per Mail an studium-generale@hs-pforzheim.de oder telefonisch unter 07231 28-6014.
> YouTube-Kanal des Studium Generale: youtube.com/channel/UCAlBRf-jhDZT2nUM8iQXHWLg/

## Live und digital: Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Auch die Ringvorlesung Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit wird im aktuellen Wintersemester live und digital stattfinden. Wer einen der Vorträge im Audimax verfolgen möchte, kann sich dazu online oder per E-Mail anmelden. Darüber hinaus besteht auch hier die Möglichkeit, die Veranstaltungen in Echtzeit auf einem YouTube Kanal zu verfolgen.
Die Ringvorlesung startete am 15.Oktober 2020 mit dem Thema „Materialflusskostenrechnung 2.0“, zu dem Aline Hendrich und Marlene Preiß von der Hochschule Pforzheim referierten. Weiter geht es am 29. Oktober 2020 mit Benjamin Fritz von der Hochschule Pforzheim zum Thema „Der ökologische Fußabdruck von Gold – vom umstrittenen Abbau im Amazonas bis zum sauberen Recycling in Pforzheim“.

> Ausführliche Informationen zu allen Vorträgen: businesspf.hs-pforzheim.de/studium/studierende/bachelor/bw_ressourceneffizienz_management/bewerber/ringvorlesung
> Anmeldung per Mail an marlene.preiss@hs-pforzheim.de
> YouTube-Kanal Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit: youtube.com/user/INECundREM

Foto: Felix Krebber

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint im Februar 2021. Themenschwerpunkt wird dann das Bachelorstudium sein: Wir stellen Ihnen das Pforzheimer Modell in seiner heutigen Form näher vor, geben Einblicke in die Arbeit unserer Bachelorstudiengänge und übergreifenden Fachgebiete und verraten Ihnen, warum in diesem Herbst Professorinnen, Professoren und Studierende vor der Kamera gestanden haben. Und natürlich zeigen wir Ihnen auch, was dabei herauskam. Erfahren Sie, wie das Unterrichten in Präsenz, online und hybrid in diesem Wintersemester ausgesehen hat und welche spannenden Lehr- und Praxisprojekte dabei umgesetzt worden sind. Außerdem stellen wir Ihnen im nächsten Newsletter einen internationalen Guest Professor vor und zeigen eine Alumna, die erläutert, wie „Kreuzbestäubung“ das Studium bereichert.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback zu dieser Ausgabe, auf Themenvorschläge für künftige Newsletter und laden Sie herzlich ein, auch eigene Beiträge zu verfassen!

Der Newsletter erscheint viermal im Jahr, jeweils am Beginn und Ende der Vorlesungszeit. Er geht in unterschiedlichen Versionen und Themenzuschnitten an Kolleginnen und Kollegen intern, an unsere Studierenden, an die rund 10.000 Alumni in unserer WiR-Alumni-Datenbank, den Beirat der Business School und an unsere Pensionäre.

HS PF
Hochschule Pforzheim
Fakultät für Wirtschaft und Recht
Business School

Bianca Hoeger-Klittich
bianca.hoeger-klittich@hs-pforzheim.de

Prof. Dr. Simone Huck-Sandhu
simone.huck-sandhu@hs-pforzheim.de